

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

9.5.1939 (No. 108)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962688)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich. Verlagsort: Emden. Glumendruckerei, Fernruf 2081 und 202. - Postkonten Hannover 88 49. - Bankkonten: Stabsparthei Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparthei Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellen Aurich, Emden, Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugsgeb. in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bezugsgeb. Postbezugspreis 1,80 RM. einl. 33,00 Pf. Postzeitungsgebühr zugutlich 36 Pf. Bestellgeb. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Maßgabe der Tarifordnung des Reichsvereins der Zeitungsverleger.

Seite 108

Dienstag, 9. Mai

Jahrgang 1939

## Bündige Antwort

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Abschluß des politischen und militärischen Paktes zwischen Deutschland und Italien hat in der Welt außerordentlich großen Nachhall gefunden. Die Sonntagsruhe unserer westlichen demokratischen Nachbarn und auch unseres östlichen Nachbarn ist durch die Nachricht von dem Abschluß des Vertrages recht empfindlich gestört worden; entspricht nicht dem Gefühl billiger Schamfreude, dies festzustellen. Immerhin aber eine gewisse freudige Genugtuung berechtigt angesichts der Tatsache, daß nach vor einigen Tagen englische und französische Lätter ernste Risse in der Achse, wenn nicht gar einen Bruch, voraussetzten. Es wurde klärt, daß die Danziger Frage Anlaß zu deutsch-italienischen Differenzen gegeben habe und daher Deutschland sich habe entschließen müssen, seinen Außenminister schnell nach Italien zu schicken, um die Lage zu retten. Einige Pariser Blätter sprachen sogar von Unruhen in Italien und Deutschland, denen sich die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Außenpolitik jahrelang offenbart habe.

Als Antwort auf dieses Geschwätz, das die östlichen Frankreichs, Englands und Polens über den Fehlschlag der Einkreisungspolitik hinwegtäuschen sollte, kam die Nachricht vom Abschluß des deutsch-italienischen Militärpaktes. Angesichts der bewußten Falschrichtung durch die Presse war der Eindruck in England und Frankreich außerordentlich und kennzeichnet sich in einer Überraschung bzw. in einer schockartigen Verzerrung. Eine solche bündige Antwort auf die Einkreisungsversuche hatte man nicht erwartet. Zwar bemüht sich die Pariser Presse wohl auf höhere Anweisung — das Ergebnis von Mailand nicht allzusehr herausstellen und als weniger bedeutsam abzutun, dennoch ist es schlecht möglich, die Uebertreibung ganz zu verhehlen. Der „Matin“ ist die Lage vielleicht am klarsten von allen ariser Blättern erkannt, wenn er feststellt, handele sich um eine „kategorische Antwort an alle, die die Hoffnung auf eine deutsch-italienische Differenz nährten!“ Ein anderes Blatt, die „Epoque“, ist nicht weniger offen und schreibt, das Ergebnis sei eine Antwort an die Trümer, die um jeden Preis das Anzeichen eines Zwists zwischen Deutschland und Italien entdecken wollten.“ Selbst das „Deuore“ ein Blatt, das eher an der Spitze derjenigen marschierte, die die Achse brechen wollten — muß von erstörten Illusionen“ sprechen.

Aber nicht nur in Paris, auch in London sind viele Illusionen zerstört. „Times“ rückt zwar den Mailänder Pakt in seiner Bedeutung herabzumindern, da „kein wesentlicher Wechsel in der europäischen Situation“ eingetreten sei, muß aber doch zugeben, daß in London überaus erstaunt war. Das Blatt rechnet mit einer gemeinsamen Politik Deutschlands und Italiens gegenüber Polen. „Daily Telegraph“ sieht in dem Mailänder Pakt die erste Antwort Deutschlands an Polen. Die letzten Hoffnungen auf eine Trennung zwischen Berlin und Rom sind enttäuscht. Aus der de facto-Allianz ist nun auch eine de jure-Allianz geworden. „Daily Mail“ sieht ebenfalls den Kernpunkt des Bündnisses in seiner Auswirkung auf die Danziger Frage. Verzweifelt rufen einige Blätter angesichts der deutsch-italienischen Bundesgenossenschaft nach einem Pakt mit der Sowjetunion. „Wir brauchen Moskau!“ zeternt „News Chronicle“ und macht sich damit zum Sprecher aller Kriegsbegehrer, die — zwar erbitterte Gegner der Wehrpflicht sind — im Osten Europas einen Landstreich suchen, der sein Blut für sie hergibt, im Interesse Englands über Deutschland herzufallen.

Groß ist die Bestürzung in Polen, wo an eine solche Entwicklung nicht erwartet wurde. Die polnische Regierung hat in letzter Zeit größten Wert darauf gelegt, zwischen dem „angriffslustigen“ Deutschland und dem „befreundeten“ Italien zu unterscheiden. Man trug sich auch hier mit der Erwartung, daß man die beiden Mächte auseinanderbringen könne. Nicht zuletzt aus

# Spanien verläßt Genf

## Antwort auf die von Burgos erduldeten Behandlung

Burgos, 9. Mai.

Der spanische Außenminister Jordana richtete an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm, in dem er im Namen der spanischen Regierung mitteilt, daß Spanien hiermit seinen Austritt aus dem Bund bekanntgibt.

Politische Kreise bezeichnen diesen Austritt als eine Selbstverständlichkeit und erklären, daß der Schritt nur deshalb nicht früher erfolgte, weil die Liga Burgos bisher nicht anerkannte. Hiermit überreicht Spanien die Quittung für die Behandlung, die es erdulden mußte. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig daran erinnert, daß auch diejenigen Mächte, mit denen Spanien durch den Antikominternpakt verbündet ist, der Genfer Liga nicht angehören.

Nach einer halbamtlichen Verlautbarung sind für den Austritt Spaniens aus der Genfer Liga hauptsächlich drei Gründe maßgebend gewe-

sen. Das Genfer Institut habe erstens seine völlige Unfähigkeit, seine Aufgabe zu erfüllen, erwiesen. Es habe weder zur Befriedung noch zur gegenseitigen Verständigung beizutragen vermocht. Zweitens habe die Liga sich dezent von ihren ursprünglichen Zielen entfernt, daß sie anstatt zu einem Instrument des Friedens zu einem Werkzeug für die Interessen bestimmter Länder wurde. Drittens schließlich habe Genf in der Frage des Spanienkrieges restlos versagt. Genf habe sich unnötig und entgegen den Abmachungen bei der Frage der Freiwilligenzurückziehung in die Aufgaben des Nichtmischungsausschusses eingemischt und hinsichtlich des Verbotes der Lie-

ferung von Kriegsmaterial eine einseitige Haltung eingenommen.

## Paris ist sprachlos

Paris, 9. Mai.

Der Austritt Spaniens aus der Genfer Liga hat in der französischen Presse noch keinerlei Kommentare gefunden. Lediglich die Agentur Havas bringt in einer Meldung aus Genf einen längeren Kommentar, in dem es heißt, mit Spanien verlässe nun auch eines der ältesten und aktivsten Mitglieder den Genfer Bund. Spanien, so stellt Havas resigniert fest, sei der 11. Staat, der sich innerhalb von 15 Monaten aus dieser Einrichtung zurückgezogen habe. Der Berichterstatter schließt seine Betrachtungen mit dem immerhin beachtenden Satz: „Spaniens Austritt wird die Genfer Organisation um einen jährlichen Beitrag von nahezu 900 000 Goldfranken berauben.“

# Unser Gewissen ist Adolf Hitler

## Arbeitspolitischer Schulungslehrgang Weser-Ems in Bremen eröffnet

Bremen, 9. Mai.

Die Gegenwart stellt der deutschen Wirtschaft ganz außergewöhnliche Aufgaben, die nur dann erfüllt werden können, wenn jeder Betriebsführer sowohl die Aufgabe als auch den von der Führung geplanten Weg zu ihrer Lösung in allen Einzelheiten sofort richtig erkannt hat. Zu diesem Zweck führt die Gauverwaltung Weser-Ems der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 8. bis 13. Mai in Bremen einen großen „Arbeitspolitischen Schulungslehrgang“ durch, an dem über 700 Betriebsführer und Betriebsmänner aus allen Teilen des Gauweser-Ems teilnehmen. Der Lehrgang, in dem führende Männer des Arbeits- und Wirtschaftslebens aus dem Reich und dem Gau zu den Tagesproblemen sprechen werden, wurde Montag vormittag in der „Globe“ zu Bremen, in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röder sowie zahlreicher Ehrengäste aus Partei und Staat durch den Gauobmann der DAF, Bruno Dieckmann, eröffnet.

Nach einer Begrüßungsansprache von Senator Bernhard Bremen eröffnete der Gauobmann der DAF, Bruno Dieckmann, die Schulungsstunde mit dem Hinweis, daß die Anmeldung von 730 Teilnehmern zu dieser Schulung ein schöner Beweis für die enge Zusammenarbeit im Gau Weser-Ems sei. Der Redner gab dann einen Rückblick über die Entwicklung der Arbeitsfront in Weser-Ems, von den Anfängen der NSD. bis zur heutigen mächtigen Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die alle schaffenden Volksgenossen im Gau umfasse und betreue. Trotz der Größe der Organisation herrsche auch heute in der DAF größte Sparsamkeit. Von der Gauverwaltung würden alle Betriebe gleichmäßig betreut. Auf allen Gebieten des täglichen Lebens seien die Männer der DAF tätig, zum Wohle der schaffenden Menschen und damit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Die Gemeinschaft und Kameradschaft zwischen Betriebsführern, Gefolgsschaften und den Stellen der DAF sei vorbildlich. Diesen Gemeinschaftsgeist weiter zu pflegen und zu festigen sei die größte Aufgabe der DAF, die nie als Befehlsstelle, sondern stets als Berater zu den Betrieben komme, damit alles, was gemacht werde, im nationalsozialistischen Sinne geschehe.

Mit starkem Beifall begrüßt, nahm dann Gauleiter und Reichsstatthalter

## Carl Röder

das Wort. Er betonte einleitend, daß wir in Deutschland nach sechs Jahren nationalsozialistischer Regierung erst am Anfang der großen, von Adolf Hitler eingeleiteten Entwicklung ständen. Das gigantische Werk des Führers

werde erst nach Generationen in seiner ganzen Größe erkannt werden. Der Gauleiter schilderte dann die Schwere des Kampfes der Partei um die Seele des deutschen Volkes, um die Ausrichtung des deutschen Volkes auf die Gedankenänge Adolf Hitlers. Nachdem die bürgerliche Welt durch den großen Reinigungsprozeß, den Weltkrieg, beiseite war, und 1918 die jüdische Revolte Deutschland zu Boden zwang, mußte zwangsmäßig der völlige Untergang des deutschen Volkes eintreten, wenn nicht durch die heroische Tat eines einzelnen die kraftvolle Wiedererfarlung Deutschlands zu nie geahnter Größe erfolgt wäre. Der Führer leitete mit seinen 25 Thesen, den ewigen nationalsozialistischen Gesetzen, die neue Epoche Deutschlands ein. Unter Berücksichtigung dieser Gesetze müsse die Erziehung des deutschen Volkes immer weiter vorwärtsgetrieben werden, dann

## Niesener Explosion in Tokio

Tokio, 9. Mai.

Von einer schweren Explosionskatastrophe wurde eine Zellulosefabrik in Tokio heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem neun große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingestürzt.

Die gesamte Feuerwehr Tokios, verstärkt durch ein Pionier-Regiment, wurde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Wie die letzten Meldungen besagen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausbreitung der Feuersbrunst zu verhindern, so daß für die umliegenden Wohnhäuser keine Gefahr mehr besteht.

dieser Hoffnung ergab sich das Gefühl der „polnischen Stärke“, das in diesen Tagen unter großem Stimmengewand propagiert wurde. Warschau glaubte nicht nur England und Frankreich auf seiner Seite, sondern nahm auch an, daß das „befreundete“ Italien niemals auf Seiten Deutschlands in der Danziger Frage stehen werde. Die Nachricht von dem Mailänder Militärpakt, der zwei Tage nach der Rede Beks vor dem Sejm abgegeben wurde, hat daher in Warschau wie eine Bombe eingeschlagen. Die Polen müssen einsehen, daß zwischen Deutschland und Italien keine grund-

sätzlichen Unterschiede in der politischen Zielsetzung bestehen, daß man nicht den einen von dem anderen Partner trennen kann, sondern daß die Herausforderung des einen Bundesgenossen auch den Verbündeten trifft. Die von einigen polnischen Blättern gezeigte Frivolität zu behaupten, Italien habe seine Unabhängigkeit aufgegeben, wird wohl von römischer Seite eine gebührende Zurückweisung erhalten, abgesehen davon, daß solche Feststellungen merkwürdig klingen, wenn sie von der Presse eines Landes gemacht werden, das sich völlig in die Abhängigkeit der Westmächte begeben hat.

sei Gewähr dafür gegeben, daß kein Sturm dem in der Idee des Nationalsozialismus geeinten Block der Deutschen etwas anhaben könne.

Nach einer Pause folgte ein Referat von Reichsamtssleiter, Gesandter Werner Deich über „Deutschland und die Neuordnung Europas“.

Im Mittelpunkt des Eröffnungstages stand eine Rede von

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Nach der Begrüßung auf dem Bremer Flughafen durch Gauleiter Carl Röder und Gauobmann Bruno Dieckmann, sowie dem Abschreiten der Fronten von Ehrenformationen der Politischen Leiter und der Berufsämter fuhr der Reichsorganisationsleiter durch die reich mit Flaggenhymnen versehenen Anfahrtsstraßen zur „Globe“, wo er von den Lehrgangsteilnehmern und zahlreichen Ehrengästen aufs herzlichste begrüßt wurde.

Die Weltanschauung des Nationalsozialismus, so führte Dr. Ley in seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede u. a. aus, ist aufgebaut auf den natürlichen Gesetzen des Lebens. Diese Weltanschauung will, daß sich die deutsche Volk frei macht von jedem Dünkel und begreift, daß jeder einzelne sein Schicksal meistern muß zum Wohle des Gesamten. Jeder deutsche Mensch muß sich vom Allen völlig frei machen und das Neue lernen, denn es gibt im Leben nur zwei Anschauungen, eine der Weltbejahung und die andere der Weltverneinung, der Feigheit, die alles hinnimmt wie es kommt und die Erde nur als Durchgangstal ansieht. Jeder Erfolg ist dieser vermeintlichen Anschauung, die den Menschen schon in der Jugend mit Zweifel und Hemmungen belastet, verjagt.

In den sechs Jahren nationalsozialistischer Regierung hat das deutsche Volk Erfolge erzielt wie nie zuvor ein Volk. Das alles wurde erreicht durch die Idee des Führers, der den deutschen Menschen von dem drückenden Ballast einer vergangenen Welt befreite. Es wird der Tag kommen, wo auch die letzten Hemmungen gefallen sind.

Wenn in den letzten Jahren schon derartige Riesenerfolge erzielt werden konnten, wie wird es erst sein, wenn das deutsche Volk völlig frei ist, wenn der deutsche Mensch schon von Jugend an mit den Gesetzen des Nationalsozialismus vertraut ist. Der überholten Auffassung, daß Arbeit eine Strafe und eine Last sei, steht unsere Auffassung gegenüber, daß die Arbeit eine Ehre ist. Wer arbeiten darf und schöpferisch tätig sein kann, ist von Gott begnadet.

Deutschland ist heute von einer Herde von Wölfen umgeben, die vom internationalen Zudentum angeführt wird und laut vor Mißgunst heult. Der Jude hat sich zum Kampf gegen Deutschland mit allen freimaurerischen Institutionen, dem Marxismus und sonstigen Cliquen verbündet. Unser Gewissen ist das Volk, so rief Dr. Ley unter großen Beifallstürmen aus, das Volk hat sein Gewissen



der Partei, die Partei in Adolf Hitler; Deshalb ist Adolf Hitler unser Gewissen!

Jeder Deutsche ist an das Schicksal seines Volkes gebunden. Jeder muß Stellung zu den Schicksalsfragen nehmen. Und jeder vernünftige Mensch kann nur eine Stellung einnehmen, alles daran zu setzen, daß der deutsche Kampf siegreich zu Ende geführt wird, denn wir glauben an unser Lebensrecht, an das Lebensrecht eines rassistisch einwandfreien Volkes von 80 Millionen Menschen, das seinen Blick hinaus in die Welt schweifen läßt.

In sechs Jahren gigantischer Aufbauarbeit wurden große Erfolge erzielt; große Erfolge müssen in Zukunft noch erzielt werden. Denn der Erfolg und die Arbeit ist die beste Arznei, das Nichtstun und die Faulheit machen müde und krank. Arbeit hat noch nie krank und müde gemacht, dafür bietet die rastlose Tätigkeit des Führers, die sich nahezu über alle Tag- und Nachtstunden erstreckt, den besten Beweis. Es gibt in Deutschland keinen Menschen, der dank seiner großen Arbeitsleistung über alle Dinge mehr unterrichtet ist als der Führer.

Deutschland will keinen Krieg und braucht auch keinen Krieg, aber 80 Millionen Menschen, unter der Führung Adolf Hitlers zu einem Energieblock zusammengeschlossen, lassen sich den Aufstieg zum Platz an der Sonne nicht verwehren. Adolf Hitler hat Deutschland die Saar, die Dänemark und das Sudetenland wiedergegeben. Immer weiter rollte das Schicksal, Böhmen und Mähren folgten, und endlich schlug auch für das Memelland die Befreiung. Eine Welt tat sich zusammen, um Deutschland und das befreundete Italien einzukreisen und das Glück von Deutschland und Italien wieder wegzubringen.

Es ist meine Überzeugung, so betonte Dr. Ley abschließend, daß Deutschland trotz aller Gegenströmungen internationaler Mächte seinen Weg zum Gipfel forschen wird, denn in Deutschland wird nichts dem Zufall überlassen; alles ist genau überlegt und streng durchdacht. Wir legen heute das Fundament für die Ewigkeit des deutschen Volkes, an das der Führer glaubt. Jeder Deutsche muß mithelfen und sich einreihen in die Front der Volksgemeinschaft. Jeder muß mitmachen, und alles tun, um die Sündenliste zu beseitigen, damit Deutschland ewig lebe!

### London's Gegenvorschlag

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 9. Mai.

Im Rahmen einer längeren Aussprache des britischen Botschafters in Moskau mit Außenkommissar Molotow überreichte England seine Antwort auf die sowjetrussischen Vorschläge zur Schaffung eines Dreimächtepactes. Die Antwort kommt einer völligen Zurückweisung der sowjetrussischen Vorschläge gleich. London wartet jetzt mit erheblicher Spannung die Gegenvorschläge der Sowjetregierung ab. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß man zunächst abwarten müsse, welchen Kurs die Außenpolitik Molotows einschlagen werde.

Wie Reuters aus Moskau berichtet, ist anzunehmen, daß der britische Gegenvorschlag folgendes an Stelle der Triple-Allianz zwischen Großbritannien, Frankreich und Rußland englischerseits vorschlägt:

1. Die Sowjetunion soll die an sie angrenzenden Staaten individuell garantieren;
2. Großbritannien verpflichtet sich der Sowjetunion gegenüber, der Sowjetunion zu Hilfe zu kommen, falls ein Krieg infolge Anwendung der Sowjetgarantie entstehen sollte.

Nach Reuters hat sich der britische Botschafter weiter danach erkundigt, welche Bedeutung der Verabschiedung des Sowjetaußenkommissars Litwinow-Fintelstein beizumessen ist.

# Deutschland und Italien unbeflegbar

## Ribbentrop über das Ergebnis des Mailänder Abkommens

Mailand, 8. Mai.

Während seines Aufenthaltes in der Villa d'Este am Comer See empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop am Tage nach der Mitteilung des Beschlusses über den deutsch-italienischen politischen und militärischen Pakt den Mailänder Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Der Reichsaußenminister äußerte sich in der Unterredung mit größter Befriedigung über die begeisterte Aufnahme, die ihm in Mailand als dem Abgesandten des Führers bereitet worden ist.

„Graf Ciano“, so sagte er, „hatte mir von jenen lächerlichen Äußerungen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegnerische Einstellung der Mailänder Bevölkerung zu der deutsch-italienischen Freundschaft Mitteilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing und von allen Seiten die brausenden Euviva-Rufe auf den Führer und den Duce mir entgegenhallten, empfand ich, wie traurig und erschütternd es ist, daß unverbesserliche Heher immer wieder versuchen, die Völker mit Lügen zu vergiften. Diese Lügen sind bedauerlich, aber wir ziehen daraus die Erkenntnis.“

Ganz besonders ist mir die Herzlichkeit aufgefallen, die mir die Mailänder Arbeitererschaft entgegengebracht hat. In Begleitung des Grafen Ciano und auch allein kam ich auf meinen Fahrten in der Stadt durch ausgesprochene Arbeiterviertel. Überall drängten sich die Menschen an den Fenstern und auf den Balkonen und brachten in ihren Rufen mit jubelnder Begeisterung ihre Sympathie für den Führer und für die Achse Berlin-Rom zum Ausdruck. Die Herzlichkeit dieser Kundgebungen war mir ein Beweis dafür, wie tief das Gefühl der Freundschaft, der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsverbundenheit unserer beiden Völker im

italienischen Volk verwurzelt ist. Es ist das Werk des Duce, die Gefühle der Freundschaft, die unsere beiden Völker und ihre Führer verbinden, tief in die Herzen aller Italiener gesenkt zu haben.

Ich bin überzeugt, daß Italien und Deutschland jenem demokratischen degenerierten Lügenklingel keine bessere Antwort erteilen konnten als durch den Empfang, den Mailand und Como dem Grafen Ciano und mir als dem Vertreter Deutschlands bereitet haben. Ich glaube, daß unsere Völker mit Ruhe in die Zukunft blicken können.

Der Bündnispaß, den Graf Ciano und ich im Auftrage des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlüsselpunkt für einen Zustand, der seit Jahren bereits Wirklichkeit ist. Er bedeutet eigentlich nichts Neues. Aber für jene juristischen Wortverdreher, Federfuchser und die immer wieder oratelnden Heher haben wir nun auch äußerlich einen Schlüsselpunkt gesetzt, um endgültig der Welt klarzumachen, welcher Art unsere Beziehungen sind und daß weder Lügen, Verbündigungen noch Hehe die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen können.“

Der Reichsaußenminister sprach dann von der historischen Größe unserer Zeit und sagte: Es hat schon mehrfach in der Geschichte Epochen gegeben, in denen zwei geniale Männer gleichzeitig gelebt haben. Meistens aber waren sie Widersacher. Zum ersten Male in der Geschichte leben jetzt zwei geniale Männer, die die Geschichte ihrer Völker gemeinsam bestimmen. Das ist ein unvergleichliches Glück für unsere beiden Nationen. Die demokratische Welt möge zur Kenntnis nehmen, daß die Freundschaft zwischen Mussolini und Hitler unzerstörbar ist und daß ihre beiden Völker in den gleichen Gefühlen geschlossen hinter ihnen stehen. Die Demokratie möge auch zur Kenntnis nehmen, daß diese zwei Männer und ihre beiden Völker den Frieden wollen, daß sie aber ebenso bereit sind, diesen Frieden und ihre Unabhängigkeit gemeinsam zu verteidigen. Deutschland und Italien sind gegen jeden Angriff gewappnet und sind unbeflegbar.

# Graf Ciano kommt nach Deutschland

## Unterzeichnung des Bündnisvertrages im Juni in Berlin

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 9. Mai.

Außenminister Graf Ciano traf Montag nachmittag wieder in Mailand ein und begab sich zur Berichterstattung zum Duce. In Rom wird bekannt, daß die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages vermutlich Anfang Juni in Berlin stattfinden wird. Aus diesem Anlaß wird sich Graf Ciano nach der Reichshauptstadt begeben.

Die italienische Presse stellt zu dem Abschluß des Bündnisvertrages übereinstimmend ungefähre folgende Fest: Der in Mailand abgeschlossene Vertrag ist ein wirkliches und eigentliches Bündnis mit allen seinen Funktionen, das eine direkte Antwort der Achse auf die Einkreisungspolitik der Westmächte darstellt. In seiner jetzigen konkreten Form wurde das Bündnis von London und Paris herausgefordert. Man muß sich darüber klar sein, daß dieser Nachbündel die Stärke von 150 Millionen Menschen repräsentiert. Das Bündnis zwischen Berlin und Rom ist ein Verteidigungsbündnis. Aus dieser Feststellung darf jedoch

nicht geschlossen werden, daß die akuten Probleme nicht nach einer Lösung drängen, noch daß irgendwelche Provokation gebildet werden. Das Bündnis sichert jeder der vertragsschließenden Parteien die aktive Hilfe der anderen in der Verteidigung ihrer Rechte und Interessen. Die Aktionen beider Länder laufen parallel, ohne die Handlungsfreiheit einzuschränken. Dies gilt ebenso für die Interessen und Forderungen jeder der beiden Parteien, wie für die Richtlinien einer gemeinsamen Politik.

### Front gegen jeden Angriff

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 9. Mai.

Die faschistische Presse feiert nach wie vor die in Mailand getroffenen Vereinbarungen zwischen Berlin und Rom und hebt hervor, daß jetzt endlich die Spekulationen auf die Bruchigkeit der Achse ein Ende haben würden. Die „Stampa“ schreibt: „Das Bündnis verkraft jene Verträge, die Deutschland und Italien ge-

meinsam oder jedes der Länder für sich mit anderen Staaten abgeschlossen haben.“

Zu den Mailänder Beschlüssen erklärt die „Tribuna“, man könne feststellen, daß in der Geschichte noch nie ein Bündnis bestanden habe, das auf so sicheren Grundlagen wie dieses beruhe und politische Richtlinien enthalte, die bis nach Tokio reichten. Sehr treffend äußert sich auch „Gazetta del Popolo“: „Am Beginn der Achse standen aufrichtige und klare Menschen, ihr Wort galt wie eine Unterterschrift. Da jedoch ein unterzeichnetes Dokument der Achse fehlte, betrachteten die englischen und französischen Staatsmänner sie noch nicht als eine historische Lösung, sondern als eine vorübergehende politische Kombination, deren Teilhaber sich im Falle schwerer politischer Komplikationen die Freiheit vorbehalten, sich den Verpflichtungen zu entziehen.“

Der Wunsch, die Achse auseinanderbrechen zu sehen, trübte immer das Urteil der Achsengegner und zwar jedesmal, wenn ein schwieriges europäisches Problem auftauchte. Schließlich hat die ganze Einkreisungspolitik der letzten Zeit auch darauf abgezielt, die Achse auseinanderzubringen.

Von morgen ab wissen die Herrschaften in London und Paris durch den deutsch-italienischen Vertrag über die Entschlußkraft ihrer Gegner Bescheid, jedem Angriff gegenüber Front zu machen.“

Zu der polnischen Frage äußert sich Staatsminister Farinacci im „Regime Fascista“: „Es wäre einfach lächerlich zu denken, daß das Problem Danzig und die ungerechtfertigte Haltung Polens auch nur ein Wölflchen am Horizont der Achse hätten erscheinen lassen können. Wenn wir die aufrichtigen Freunde der Deutschen sind, so kann es uns niemals missfallen, daß diese durch die Forderung ihrer Rechte ihre Macht und ihr Ansehen vermehren, ebenso wie es den Deutschen nicht missfallen kann, wenn Italien in einer mehr oder minder nahen Zukunft seine Ansprüche verwirklichen will.“

### Königsmeldungen

Marshall Balbo ist Montag in Kairo ein getroffen, wo er von dem Oberbefehlshaber der ägyptischen Luftfahrt, Islam Pascha, begrüßt wurde.

Die Sowjetregierung hat ihren bisherigen Gesandten in Athen, Charanoff, zum Botschafter in Warschau ernannt. Dieser Posten war seit zwei Jahren nur mit einem Geschäftsträger besetzt.

Der französische Außenminister Bonnet wird Sonnabend in Paris mit Lord Halifax zusammen treffen, der sich auf der Durchreise nach Genf kurze Zeit in der französischen Hauptstadt aufhalten wird.

**Genuß liegt  
nie in der Menge,  
sondern immer  
nur in der Güte**

**ATIKAH 5A**

# Selbstbesinnung und Neuordnung Europas

## Alfred Rosenberg auf einer Rundgebung im Berliner Sportpalast

Berlin, 9. Mai.

Auf einer großen Rundgebung im Berliner Sportpalast hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Rede über „Die andere Revolution“. Er führte dabei u. a. aus:

Wenn am 14. Juli dieses Jahres der 150. Geburtstag der französischen Revolution begangen wird, so darf man sicher sein, daß die sogenannte demokratische Welt hier noch einmal eine riesige Weltagitiation aufmacht, um die Herrlichkeiten der Weltdemokratie zu demonstrieren. Aber es scheint uns, daß gerade das schon außerordentlich einseitige Freundengesäule nur ein Grabesläuten über ein untergehendes Zeitalter ist. Denn was einmal Hochschwung und revolutionäres Absterben eines unertäglichen Zustandes war im 18. Jahrhundert, ist in alle Niederungen eines entarteten sozialpolitischen Lebens hinabgestiegen. Mit der Sudenemanzipation begann der Verrat an Europa, und die Negeremanzipation, die heute grundrassig zugestanden ist und bereits durch schwarze Staatssekretäre symbolisiert wird, ist ein neuer Schritt, der, wenn er weitere politische Ergebnisse zeitigen wird, den Untergang einer ganzen großen Kultur herbeiführen muß.

Die Revolution von 1789 mit ihren Folgeerscheinungen war nicht die Geburt eines neuen und starken politischen Formsystems, sondern der hilflose Zusammenbruch alter, allerdings längst morscher Ordnungen. Wenn dieser Gedanke sich für die Zukunft nur auf Frankreich beschränkt hätte, hätte niemand von uns Veranlassung, in öffentlichen politischen Versammlungen dagegen anzukämpfen, sondern hätte Frankreich das von ihm gewünschte Glück seines Lebens ruhig gegönnt. Heute aber, nach den Verheerungen, die diese Revolutionsideologie überall hinterlassen hat, nach von ihr als Grundlage der Kultur zu sprechen, zeigt,

daß man die Denkfähigkeit der erwachten Völker doch zu gering einschätzt.

Möglich ist nun, daß die demokratische Idee nicht so verheerende Auswirkungen gehabt hätte, wenn nicht eine Neuerschöpfung der Geschichte ihre lebenswidrige Grundlage besonders deutlich enthüllt hätte:

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts brach das technische Industriezeitalter über die Welt herein. Erfahrungen und Erfindungen als Ergebnis einer 400jährigen Forschung drängten sich nunmehr in schwindelnder Eile zusammen. Ein ganzes Heer unternehmungslustiger, aber auch struppeliger Menschen bemächtigte sich dieser Möglichkeiten. Die Folge dieser Entwicklung war, daß zwei Generationen hindurch nahezu alle Völker in wahllos zusammengehauten Industrieorten ins Elend gestoßen und um ihr Schicksal betrogen wurden. Die damalige Welt stand dieser plötzlich sich erhebenden sozialen Frage hilflos gegenüber. Gerade diese Epoche, die einer starken ordnenden Hand bedurft hätte, traf jetzt mit der politischen Idee demokratischer Idee zusammen.

Einmal wurde der demokratische Gedanke in geradezu weltpolitischem Maßstab auf seine entscheidende Probe gestellt. Das war 1919 in Versailles! Deutschland war durch Verrat zerbrochen. In der Hand der Ministerpräsidenten der sogenannten demokratischen Staaten lag tatsächlich die ganze Macht der Welt. Wenn je, so hatten hier große Staatsmänner die Möglichkeit, einem ganzen Kontinent Gerechtigkeit und zukunftsmögliches Leben zu garantieren und weise Entschlüsse auch durchzusetzen. In Wirklichkeit aber zeigte sich hier, daß von dem einfachsten innerlichen Glauben der Denker und Schwärmer des 18. Jahrhunderts nichts mehr übrig geblieben war als ein Instrument für die entarteten politischen und sozialen Leidenschaften des furchtbaren Zeitalters einer Niedergangsepode. Die grauen-

volle und doch in einer gegebenen Möglichkeit noch große Stunde fand hasserfüllte kleine Zwerge, die Europa nicht Frieden brachten, sondern sich mit labilistischer Wollust demühten, die lebendigen Leiber der Völker zu zerhacken, damit nie mehr Friede und Ruhe, sondern nur Haß und Unfriede herrsche.

Das geschah, um Europa zu zerstückeln und es zu einem stets verwertbaren Instrument der Verschwörerzirkel in den Weltstädten des Westens und einer jüdischen Börseninternationalen zu machen.

Wenn wir gerade in diesen Wochen eine erneute, geradezu hysterische Angriffswut gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich feststellen können, so steht unserer Überzeugung nach hinter allen politischen und sogenannten moralischen Argumenten offenbar doch das Gefühl, daß die Weltanschauung, auf der die Demokratie sich gründen, heute schwer erschüttert, zum Teil schon sichtbar zersprungen ist. Obwohl der Nationalsozialismus darauf bedacht ist, sich nicht in einen internationalen „nationalsozialistischen“ Bund zu verwaniteln! Die herrschenden Persönlichkeiten fühlen sich durch das neue Leben ideologisch angegriffen und fürchten deutlich heraus gesagt, daß mit dem Schwinden des Glaubens an ihre Ideologie auch ihre eigene Machtstellung zerschmettert werden könnte.

In unseren Tagen vollzieht sich wieder eine einschneidende Wendel! Wir können sie dahin kennzeichnen, daß das Schicksal Europas von der Peripherie, von wo aus es 400 Jahre vertretet wurde, wieder seinen Schwerpunkt im eigenen Kontinent gefunden hat. Das wahre Herz Europas schlägt wieder: Deutschland! Die nationalsozialistische Bewegung hat dieses Herz erneut mit Blut durchflutet und zum Schlagen gebracht.

Das weitere Symbolische aber an dieser Tatsache ist folgendes: Das Deutsche Reich war einmal eine Macht, die geachtet war von Palermo bis zur Marienburg. Dieses Reich zerbröckelte im Laufe der Jahrhundertelangen Auseinandersetzungen zwischen Kaisern und Päpsten, Fürsten und Bischöfen. Das Zweite Reich entstand; nach dessen Zusammenbruch

wurden in der Stunde einer großen Wiedergeburt die Dänemark und das Sudetenland dem Dritten Reich eingefügt; das Protektorat über Böhmen und Mähren stellte einen geschichtlichen Zustand wieder her, wie das Schicksal ihn bereits vor tausend Jahren erzwungen hatte, als der Herzog Wenzel den deutschen König um seinen Schutz bat und es ein Großbritannien und eine englische Sprache übernahm, die nicht nur die Sprache der italienischen Halbinsel ist, sondern auch selbstständig ein starkes nationales Italien entstanden, das in enger Zusammenarbeit mit dem Germanentum heute ebenfalls Europa vor dem demokratischen Verfall schützt. Geographisch gesehen, steht also erneut Europa als politisch ähnlich geformter Block wie in der großen deutschen Kaiserzeit und hat die Aufgabe, unseren Erdball und seine Kultur ebenso zu schützen wie dieses.

Der scheinbar ewige Kampf zwischen Germanen und Romanen ist damit beendet und einer schöpferischen Zusammenarbeit gewichen. Es bedeutet einen weltpolitischen Irrweg, daß die führenden Persönlichkeiten des demokratischen Westens diese wahrhaft historische Stunde nicht begreifen und daß eine riesengroße Zeit dort bisher nur kleine Menschen vorgefunden hat.

Was heute entsteht, ganz gleich, ob die absterbenden Randstaatenpolitiker es glauben oder nicht, ist der Beginn einer Selbstbesinnung und Neuordnung Europas. Diese Neuordnung ist nicht plötzlich überlieferungslos entstanden, sondern reicht mit ihren Wurzeln in ein jahrtausendaltes Schicksal hinein.

Wenn man die gesamte Weltlage also heute prüft, dann kann aus der ganzen Lage nur eine einzige harte Konsequenz gezogen werden: ein altes Zeitalter steht seinem Ende entgegen und eine neue Zeit ist außerstanden mit großen Fragen, die man nicht mit den alten Antworten erledigen kann. Wer dieser Zeit gewachsen sein will, muß sich darüber klar werden, daß sie auch eine neue Anschauung der Welt fordert.



# Quer durch In- und Ausland

## La Guardia auf Kriegspfaden

Neuport, 9. Mai.  
Nach einer Mitteilung der Neuporter Polizeibehörde hat die Bettelei in den Straßen der Stadt einen solchen Umfang angenommen, daß nunmehr verjagt werden muß, hiergegen einzuschreiten. Die Polizei kündigt in ihrer Bekanntmachung einen alsbaldigen „großen Feldzug“ gegen die Bettler an.  
Während die verfahren autoritären Staaten ihre strengen Schlachten gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen haben, wird man nun also in den Rooseveltischen USA. als Gegenstück eine geharnischte Polizeiaktion gegen die bösen Bettler erleben. Es wird keine leichte Aufgabe für die Hüter der Ordnung sein. Nach Angabe des Wohlfahrtskommissars Hobson befindet sich allein in der Stadt La Guardias eine Bettlerarmee von 10 000 Mann, die in Klubs und Verbänden „glänzend organisiert“ sein soll. Unter Vorkaufsrecht irgendwelcher Gebrechen versuchen diese Leute, wie der Wohlfahrtsbeamte mißbilligend feststellt, ihre Almosen zu erhaschen. Amerika paßt also das Uebel wieder einmal bei der Wurzel an, indem es die unglücklichen Opfer einer verfehlten Wirtschaftspolitik voll Zorn in die Gefängnisse wirft.

## Ueber einer Stadt abgestürzt

Guayaquil (Ecuador), 9. Mai.  
Das Flugzeug „Kater Teufel“ stürzte bei Kunstflügen über Guayaquil ab und explodierte, als es zwischen einer Häusergruppe aufschlug. Der Pilot, Flugkapitän Dandona, und sein Mechaniker waren sofort tot. Die Explosion setzte ein Haus in Brand; das Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als zwanzig Menschen getötet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200 000 Dollar belaufen. Durch die Bekämpfung des Brandes entstandenen Wasserstrahlen wurde auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte geschädigt.

## Amerika immer verrückter

Chicago, 9. Mai.  
Ein bekannter amerikanischer Nervenarzt, Dr. Arthur Ruggels, wies vor der hiesigen Tagung des amerikanischen psychiatrischen Verbandes auf die furchtbare Verbreitung von Geisteskrankheiten in Amerika hin. Dr. Ruggels erklärte, die Geisteskrankheiten bildeten heute das größte Problem der USA., und da nichts unternommen werde, verschlimmere sich der Zustand von Jahr zu Jahr. 51 Prozent aller Hospitalbauten der Vereinigten Staaten seien von Patienten mit verschiedenen Arten von Geisteskrankheiten besetzt. Amerika könnte jährlich eine Milliarde Dollar sparen, wenn nur wenige Jahre hindurch zweckmäßige Vorbeugungsmaßnahmen getroffen würden.  
Vielleicht läßt sich aber schon einiges bessern, wenn man die wüste Kriegsheke etwas eindämmt, die den Amerikanern offensichtlich so stark an die Nerven geht, daß sie bereits unter der Furcht von Marsangriffen und ähnlichen Halluzinationen leben.

## Bölkerrfriedhof 3800 Jahre alt

### Nordischer Stamm von asiatischen Sorden überannt

Wien, 9. Mai.  
Seit Jahrhunderten stehen nordische Bölker als Wächter Europas an der Pforte „Hungarica“. Einzelne Bodenfunde sind Zeugen dafür. Das Schicksal der Grenzlandstämme vor der Zeitrechnung lag bisher völlig im Dunkeln. Jetzt ist es dem bekannten Geschichtsforscher Dr. Beninger, dem Landesleiter Österreichs des Reichsbundes für deutsche Vorgeschiede, gelungen, die 3800jährige Bestattungsstätte eines nordischen Stammes im Teichstal an der „Voria Hungarica“ aufzudecken.  
Dr. Beninger legte im Laufe von zehn Jahren auf einem Friedhof aus der Bronzezeit 250 Skelette frei. Alle Umstände weisen darauf hin, daß es sich hier um das Bestattungsfeld asiatischer Eroberer handelt, die vor 3800 Jahren in Europa eingedrungen sind. Sie haben die Männer erschlagen und die Frauen und Mädchen geraubt. Die aufgefundenen Mädchenfelle weisen ausnahmslos nordische und die Männerfelle asiatische Merkmale auf. Häufig fand Dr. Beninger Doppelbestattungen vor, und zwar Mutter neben Kind oder Mann neben Frau. Die Toten waren in Hoderstellung begraben worden. Man hatte sie aus Furcht vor ihrem Geist noch vor der Totenstarre in dieser Stellung gefesselt. Neben ihnen lagen als kostbare Beigaben Waffen, Gewandnadeln, Schmuckstücke aus Bronze, Bernsteinketten und durchbohrte Bärenzähne.  
Wie groß die Zahl der asiatischen Eroberer war, die vor 3800 Jahren in Europa einfielen, läßt sich nicht mehr feststellen, da bestimmt nur noch ein geringer Teil der Skelette erhalten ist. Wahrscheinlich ist aber, daß diese Völker schon nach wenigen Jahren weiter gewandert sind, denn auf ihrem Friedhof liegen nur die Skelette einer Generation. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, daß sie einen zweiten bis her noch nicht aufgefundenen Friedhof angelegt haben. Ungeklärt bleibt weiterhin die Frage, wie stark der besetzte Stamm gewesen ist. Nur eines steht fest: die nordischen Völker sind in Niederdonau als Grenztruppen Europas niemals bis auf den letzten Mann gefallen; sie haben Jahrtausende nach ihrer Besitzergreifung von Niederdonau den russischen und völkischen Grundstock der Ayrer gebildet.  
Dr. Beninger konnte mit dem Bestattungsfeld bei Hainburg nur einen der unzähligen Bölkerfriedhöfe ausgraben, die zerstört und unzerstört im Umkreis von 15 Kilometern in der Nähe der „Voria Hungarica“ liegen. Denn mehr nordische Völker lebten hier im Zeitraum der vergangenen fünf Jahrtausende als heute ganz Europa

## Schweden lernen Deutschland kennen

### Wachsendes Verständnis über die Notwendigkeit besserer Beziehungen

Berlin, 9. Mai.  
48 Mitglieder der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“ in Lund, die sich um die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden bemüht, unternehmen eine Studienreise durch Deutschland, um durch persönlichen Augenschein Einrichtungen und Leistungen des neuen Deutschlands kennenzulernen. Aus diesem Anlaß hatte die Deutsch-Schwedische Vereinigung zu einem Empfang eingeladen, an dem Legationsrat Damgren von der Königlich-Schwedischen Gesandtschaft, Generalkonsul Dr. Rabené und Konsul Rabené vom Königlich-Schwedischen Generalkonsulat sowie zahlreiche Vertreter deutscher Regierungs- und Parteistellen teilnahmen.  
Für den am Erscheinen verhinderten Präsidenten der Deutsch-Schwedischen Vereinigung,

Dr. Draeger, begrüßte Vizepräsident Direktor Engelbrecht die schwedischen Gäste und gab seiner Freude über die Gelegenheit Ausdruck, mit einer so großen Mitgliederzahl der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“ persönlich in Verbindung zu kommen.  
Professor Liljeqvist, der Vorsitzende der „Reichsvereinigung Schweden-Deutschland“, dankte für den herzlichen Empfang und gab seiner Bewunderung über die überragenden Leistungen Ausdruck, die das neue Deutschland in Fortsetzung seiner alten universalistischen Tendenz auf allen Gebieten aufzuweisen habe. Er gab zu, daß es noch Kreise in Schweden gebe, die sich dieser Erkenntnis verschließen, betonte aber, daß das Verständnis für die Notwendigkeit der Pflege besserer Beziehungen zu Deutschland im schwedischen Volk stärker vorhanden sei, als es vielleicht den Anschein habe.

## 1,7 Millionen betreuen das Volk

### Dr. Ley auf der Reichstagung der deutschen Beamten

Frankfurt/Main, 9. Mai.  
In Anwesenheit von etwa 3000 Politischen Leitern der Beamtenorganisationen und führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht fand Montag vormittag die feierliche Eröffnung der 11. Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt.  
Nach dem Gruß an den Führer hieß Reichsbeamtenführer Hermann Reef die Politischen Leiter aus allen deutschen Gauen willkommen. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger dankte dem Reichsbeamtenführer dafür, daß er mit dieser Tagung in den Ort und den Gau der Entstehung der nationalsozialistischen Beamtenbewegung gegangen sei. Nach einem Rückblick über die Entwicklung der nationalsozialistischen Beamtenorganisation im Gau und im Reich ging Gauleiter Sprenger auf die gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Beamten ein und appellierte an die Mitarbeit der Beamenschaft an der Arbeit der Partei.

Mit herzlichem Beifall begrüßt sprach dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er stellte als eine der politischen Führungsaufgaben die Notwendigkeit heraus, die Menschen zu betreuen und zu erziehen. Niemals in der Vergangenheit habe unser Volk verlagert, weil es schlecht war, wohl habe aber immer die Führung gefehlt. Das, was ich von einer Volkführung verlange, so betonte Dr. Ley, ist, daß sie das Volk zufrieden macht, das Vaterland reiflos und fanatisch bejaht, Deutsch-

land hat einen Bismarck und manch großen Führer gehabt, aber seit Tausenden von Jahren hat das deutsche Volk heute zum erstenmal eine Führung von 1,7 Millionen Menschen — Leiter der NSDAP und ihrer Gliederungen — die allein dazu da ist, sich um das Volk selbst zu kümmern, seine Nöte und Sorgen zu kennen und es zu betreuen. Das ist wahre Demokratie und wahre Volksherrschaft, das größte Neue, das das Dritte Reich geschaffen hat. Darum lebt heute auch Deutschland so ruhig inmitten der ganzen Weltkrisis. Unsere Kraft ist, daß



wir unsere Nerven behalten, während sie bei vielen Völkern der Welt bereits verlorengegangen sind.

Inmitten der vielfältigen täglichen Ereignisse steht der Politische Leiter als etwas Stabiles fest und breit mitten im Leben. Nichts wirkt ihn um. Seine Lebensbejahung gibt er an die von ihm betreuten Volksgenossen weiter.

Abschließend hob Dr. Ley hervor, daß es etwas Wundervolles sei, den Marsch aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die ewige Zukunft unseres Volkes mitzugehen. Es ist so groß, rief Dr. Ley aus, daß wir ein einiges Volk geworden sind und wissen, daß 80 Millionen blutsmäßig und weltgehen. Es ist so groß, rief Dr. Ley aus, daß sein ihrer Macht unter der Führung Adolf Hitlers marschieren!

## Batagonien-Schwindel zusammengebrochen

### Beschuldigungen gegen Landesgruppenleiter Müller völlig haltlos

Buenos Aires, 9. Mai.  
Wie erinnerlich, tauchte vor einigen Wochen ein „Dokument“ auf, das die angeblichen Unterschriften eines Beamten der deutschen Botschaft sowie des Landesgruppenleiters Argentinien der W. trug und sich mit vermeintlichen deutschen Absichten auf das ide und unwirtschaftliche Patagonien im Süden Argentiniens beschäftigte. Das „Dokument“, das schon durch einige technische Unmöglichkeiten und Fehler — falscher Titel des Botschaftsbeamten, gemeinamte Unterschrift eines Behörden- und eines Parteimitglieds — den Stempel der Lüge allzudeutlich zur Schau trug, wurde von der deutschen Seite sofort als das Machwerk eines üblichen, bereits einschlägig vorbestraften Emigranten erkannt, während die antisemitische Hefepresse Argentinien und auch die deutsch-feindlichen Blätter des übrigen Landes verführerisch, diese „sensationalen Enthüllungen“ fachten, diese „sensationalen Enthüllungen“ weiblich zu einem großaufgemachten Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland und vor allem gegen die Auslandsdeutschen auszuschlachten.  
Dieser niederträchtige Hefeldzug ist nun endgültig zusammengebrochen. Landesgruppenleiter Müller, der seinerzeit

zur Klärung der Angelegenheit festgenommen worden war, wurde nach 36tägiger Haft auf Veranlassung des Untersuchungsrichters aus dem Polizeigefängnis entlassen, nachdem selbst der Staatsanwalt für die Niederschlagung des Verfahrens gegen Müller im Zusammenhang mit der Dokumentenangelegenheit plaidiert hatte. Gleichzeitig hat der Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Urheber der Dokumentenfabrikation angeregt. Damit ist die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigungen gegen den Landesgruppenleiter von argentinischer Seite rechtskräftig bestätigt worden.

## Minenlager explodiert

Mailand, 9. Mai.  
Ein eigenartiges Unglück ereignete sich bei Lugano in einem 100 Meter langen Straßentunnel. Ein Blitzschlag in ein am Eingang des Tunnels befindliches Minenlager des schweizerischen Heeres und brachte es zur Explosion. Ein Schweizer Kraftwagen, der sich gerade in dem Tunnel befand, wurde zerstört. Die Kraftwagenlenkerin wurde getötet, zwei weitere Anwesen erlitten schwere Verletzungen.

## Die Beamten grüßen den Führer

Berlin, 9. Mai.  
Reichsbeamtenführer Hermann Reef sandte dem Führer zu Beginn der Frankfurter Beamtenversammlung ein Telegramm, in dem die in den Leitern für Beamte tätigen Politischen Leiter der Partei dem Führer der Bewegung des Volkes und Reiches in unwandelbarer Treue und unerwiderter Gefolgschaft ihren Gruß entboten. Es heißt in dem Telegramm dann weiter:

„Die deutschen Beamten setzen ihre ganze Kraft ein, das zu werden, was sie sein müssen nach Aufgabe und Geleg: ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Mein Führer! Ich bitte das Gelöbnis entgegenzunehmen: Auf die Beamtenjahre des Dritten Reiches wird, Ihres Befehles gewärtig, Verlaß sein, es möge kommen was da wolle.“

## AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend

Amol Karmelitergeist ab 80 Pf in allen Apotheken und Drogerien

## Brauchtsch bei einer Gefechtsübung

Rom, 8. Mai.  
Generaloberst von Brauchtsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, hat Montag vormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bucciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition beigewohnt.

Am Sitz der Landesgruppe Italien begrüßte von Brauchtsch die Politischen Leiter der Landesgruppe und ließ sich anschließend von Landesgruppenleiter Italien der Auslandsorganisation der NSDAP, Gesandtschaftsrat Czele, eingehend über Organisation und Arbeit der Landesgruppe unterrichten. Der Generaloberst versprach, nach seiner Rückkehr dem Führer zu melden, wie tief durchdrungen die Italiendeutschen von der Größe der Leistungen des deutschen Volkes und des Großdeutschen Reiches seien.

Auf Einladung des Befehlshabers der faschistischen Jugendorganisation, des Parteisekretärs Ministers Starace, besichtigte Generaloberst von Brauchtsch am späten Montagnachmittag in Begleitung des Staatssekretärs General Pariani das Forum Mussolini, wo sportliche Massenvorfürungen geboten wurden. Zu diesen Vorfürungen war auch der Duce erschienen.

## Autobahn durch die Zentralalpen

Willaoh, 9. Mai.  
Mit dem Spatenstich zur Reichsautobahn strecke Klagenfurt-Salzburg durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und den stellvertretenden Gauleiter von Kärnten, Rutschera, wurde in der Nähe von Willaoh der Bau einer Gebirgsstraße in Angriff genommen, die zu den schönsten gehört und die gewaltigste Straßenanlage der Welt sein wird. Ungeheure Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, gilt es doch, die Hauptgänge der Zentralalpen an zwei Punkten zu überqueren. Sozialistische Tatkraft wird sie meistern.

## Ein Denkmal der strengen Mutter

In Washington ist ein Komitee ins Leben gerufen worden, das die Errichtung eines Denkmals für die Mutter des amerikanischen Nationalhelden und ruhmreichen Präsidenten George Washington bewerkstelligen soll. Man wird vergebens in der Geschichte nach irgendwelchen Verdiensten der Mutter Washingtons um Amerika suchen — abgesehen davon, daß sie der Nation einen großen Sohn schenkte. Aber nicht deswegen will man die früh Verstorbene, die den Lebenserfolg ihres Sohnes nicht erlebte, ehren, sondern, weil sie ihren Sohn streng genig erzog, um ihn vor einem „bummen Streich“ zu bewahren. Als Sechzehnjähriger hatte George nämlich die Absicht, in die englische Marine einzutreten. Die Mutter verbot ihre Einwilligung zu diesem Plan, und als der Junge androhte, seine Absicht ohne die mütterliche Einwilligung durchzuführen, da nahm die Mutter ihren George kurzweg am Ohr und sperrte ihn in den Keller, wo sie ihn eine paar Tage lang bei Wasser und Brot über seine Unfolgsamkeit nachdenken ließ. Erst als George zur Einsicht gelangte und der Mutter hoch und heilig versicherte, seine Pläne aufzugeben zu haben, ließ sie ihn wieder frei. Auf diese Weise, so heißt es in der Denkschrift, die für die Errichtung des Denkmals eintritt, habe die Mutter das Nationalgefühl in ihrem Sohn geweckt und ihn zu einem aufrechten Amerikaner gemacht.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Vaseh, Emden.  
Hauptverleger: Meno Follerts, Stellvertreter: Dr. Emil Krieger (zur Zeit in Urlaub); Schriftleiter: von Dietl: Friedrich Gahn.  
Beamtenschrift (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Norden, Kurier und Harlingerland, Gau und Provinz, Iomte Sport: Friedrich Krieger; für Emden: Helmut Kinst; alle in Emden. Außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herzig und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herdhorst; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung Graf Reiffers.  
Beamtenschriftliche Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden, D.M. April 1933; Gesamtauflage 28 847.  
davon Bezirksausgaben:  
Emden-Nord-Norden-Harlingerland 18 478  
Leer-Heiderland 10 109  
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18, für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Nord-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland 3 für die Gesamtauflage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nord-Harlingerland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.



## Stellen-Angebote

Suche für sofort oder später ein **sauberes, solides Hausmädchen** auf ganz in kinderlos. Geschäftshaushalt. Guter Lohn. **Makner jr., Wilhelmshaven, Bunte Bühne.**

## Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Lastkraftwagenfahrer

(Führerschein sämtl. Klassen), welcher ausreichende Fahrpraxis besitzt. — Bevorzugt Schlosser mit Fahrpraxis. **Ludwig Weelborg, Bahnspediteur, Leer in Ostfriesland.**

## Intelligentes junges Mädchen für Büro

mit höherer Schulbildung zum 1. Juli oder später gesucht. Freundliche schriftliche Angebote mit Bild unter E 1725 an die DIZ., Emden, erbeten.

## Gesucht nach außerhalb mehrere Schuhmacher

(Meister und Gesellen) **Sta, Emden** Zwischen beiden Seelen 24.

Suche für die Saison ein **Hausmädchen** welsch, eine Kuh melken kann. Lohn 50 RM. **Frau Bemöller, Nordseebad Spiekeroo.**

**Fräulein oder Frau** ohne Anhang f. Gastwirtschaftsbetrieb (vorwieg. Bierauschank) sofort oder bald gesucht, selbige muß im Kleinbetrieb selbständig arbeiten u. die Küche verstehen. Dementsprech. gute Bezahlung. Dauerposten mit Aufstiegsmöglichkeit. Bild, Zeugnisabschrift, evtl. Gehaltsangabe an **Pilsstube Wilhelmshaven, Marktstraße 23, Fernruf 1431.**

Gesucht zum 15. Mai u. zum 1. Juli zuverlässiges **junges Mädchen** f. Laden u. Haush., evtl. als Verkäuferin (Lebensmittel). **G. Coldewey, Wilhelmshaven-Küsterfel.**

Suche z. 15. 5. od. 1. 6. 39 ein **junges Mädchen** von 16-18 J. als Stütze im H. Haush., m. Familienanschl. **Frau Hinrichs, Nordsee. Juist, Dünenstr. 3.**

Suche zu sofort oder 15. Mai **Kochmamsell** Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. erb.; ferner für sofort **Hausgehilfin** **D. Bentner, Restaurant und Kaffee Barthele, Nordseebad Nordberney.**

Wegen Heirat der jetzigen tüchtige **Hausgehilfin** für Küche und Haus bei gut. Lohn zum 1. Juni od. später gesucht. **Bertelsmann, Bremen-Horn, Deliusweg 28.**

Suche ein tüchtiges **junges Mädchen** für m. Haus, geg. gut. Lohn. **F. Thun (Pension), Nordseebad Borkum, Süderstraße 37.**

**Hausgehilfin** mit sehr gut. Kochkenntnissen, und ein erfahrenes **Zweitmädchen**

f. Einfamilienhaus (5 Pers.) zum 1. Juni gesucht. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an **Rechtsanwalt Eberlein, Bielefeld/Westf., Detmolder Str. 124b.**

**Kochlehrfräulein** gesucht für ein Jahr, schlicht um schlicht, nicht unter 18 Jahren. **Gaststätte „Börse“, Emden.**

Suche für m. Geschäftshaus, für sof. od. 1. Juli ein zuverläss. **Hausmädchen** für sämtl. Arbeiten. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Frau F. Sebes, Nordseebad Nordberney.**

Gesucht eine erfahrene **Hausgehilfin** oder Tagesmädchen gegen guten Lohn. **Frau Bernhd. Buttjer, Leer, Großstraße 2.**

Gesucht baldigst eine nette **Hausgehilfin** Geschwister Bissmeyer, Nordseebad Nordberney.

Gesucht zum 15. 6. oder 1. 7. **Kochstutze oder Bestkochen und Hausgehilfin** für sämtliche Hausarbeiten gegen guten Lohn. **Fremdenheim Meyer, Nordseebad Nordberney, Winterstr. 20.**

Suche möglich zu sofort eine **junge Hausgehilfin** **Johann Fischer, Gartenwirtschaft, Bütetsburg.**

In angenehme Dauerstellung **2 tüchtige junge Mädchen** als Hausgehilfinnen bei gut. Lohn gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. **Hauptbahnhof-Gaststätten Oldenburg i. D., Fernspr. 4329.**

Gesucht ein **Mädchen oder alleinstehende Frau** f. Geschäftshaus, mit etwas Landwirtschaft und ein **älterer Mann** **Gastwirt Stratmann, Nord-Menghausen üb. Brate, Fernruf Strüchhausen 80.**

Suche auf sofort einen **Bäckergehilfen** **Enninga, Westerende-Mühle bei Aurich.**

**Jüngerer Gehilfe** auf sofort gesucht. **Heint. Harms, Sengwarden, Feverland.**

Gesucht auf sofort einige junge, tüchtige **Elektromonteur**

für Installation landwirtsch. Anlagen, gegen guten Lohn. **Honte Evers, Ing., Ems, Fernruf 137.**

**Verkäufer** für ein Gemischtwaren-Geschäft auf dem Lande zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter E 2510 an die DIZ., Leer, erbeten.

## Achtung! 27-jähriger Fachmann

für Eisenwaren, Baubeschlüge, Herde und Ofen, Haus- und Küchengeräte, Fahrräder, Nähmaschinen (Ein- und Verkauf, Kalkulation, teils auch Buchführung), sucht sich zu verändern. Tätigkeiten werden bewiesen. Schriftliche Angebote unter E 1722 an die DIZ., Emden.

Stelle auf sofort oder später einen tüchtigen **Bäckergehilfen** ein. **E. Feuerhake, Leer, Annenstr. 45.**

**Stellen-Gesuche** Bremerin. **Jg. tücht. Stenotypistin** sucht z. 1. 7. 39 Beschäftigung. Schr. Angebote unter E 1725 an die DIZ., Emden.

**Bauernsohn** 40 Jahre, sucht auf sofort Stellung als **Betriebsführer** i. landwirtschaftl. Betrieb. Einheirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unter N 236 an die DIZ., Norden.

ANNAHME VON SPAREINLAGEN, DEPOSITEN UND KONTO-KORRENTENLAGEN ERLEDIGUNG DES KREDITE AN BARGELDLOSEN MITGLIEDER ZAHLUNGS- IN ALLEN VERKEHRS- BANKBUCH. EINZUG VON FORMEN WECHSELN, FUHRUNG SCHECKS U. DER LAUFEN DOKUMENTEN DEN RECHNUNG ANSCHAFFUNG. VERKAUF U. VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN FÜR MITGLIEDER

# Arbeits mit der Volksbank

## Spare bei uns

*Blühende Gesundheit*  
im Staat **BAD MEINBERG**  
Teutoburger Wald  
RHEUMA · FRAUEN · HERZ · NERVEN  
Prospekt 1939 durch die Deutsche Bäderverwaltung

**Sommer-spressen** werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg. Erhältlich in Fachgeschäften.

**Vielfach-Gerät** sofort ab Lager lieferbar. **M. Ranninga, Holtland Fernruf Holtland 12.**

**Familien-Drucksachen** liefert schnell und gut die **DS**

**Deutsche Reichs-Lotterie Millionen**  
Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500 000 Mark	bisher	10
3 Gewinne zu je	300 000 Mark	bisher	12
3 Gewinne zu je	200 000 Mark	ganz neu	10
18 zu je	100 000 Mark	bisher	8
15 zu je	50 000 Mark	bisher	20
21 zu je	30 000 Mark	bisher	116
12 zu je	25 000 Mark	bisher	224
39 zu je	20 000 Mark	ganz neu	440
174 zu je	10 000 Mark		
378 zu je	5 000 Mark		
480 zu je	4 000 Mark		
1020 zu je	3 000 Mark		

3 Prämien zu je 500 000 Mark.  
Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise  
1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1/4 M.24 -  
Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**



## Wer hat Recht?

Ist dieses oder jenes Mittel besser für Ihre Schuhe? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Pilo hat seit langen Jahren einen ausgezeichneten Ruf. Es ist das bewährte, und doch hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh und jedes Leder. Darauf können Sie sich verlassen. Neuerdings ist Pilo auch hier wieder erhältlich. Nicht ohne Grund sagen so viele, die Pilo noch von früher kennen:



Die Vertrauensmänner des VDSI. werden ersucht, die **Geburtsanzeigen diesjähriger Kälber** nebst den Gebühren in nächster Zeit einzureichen. **Verein Ostfriesischer Stammbuchzüchter e. V. Norden.**

**Nächste Woche Ziehung!**  
**Deutsche Reichs-Lotterie Davids**

**Tiermarkt**  
Verkäuflich junge, hochtrag. **rotbunte Kuh** **E. Steen, Tergast.**

**Bernhardinerhund**  
ca. 1 1/2 Jahr alt, kurzhaarig, hat abzugeben **Hermann Köller, Leer, Börde 26. Fernruf 2568.**

**Dr. Druckreys Drula Bleichwachs** heilt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen **Dermatitisprobleme** und Hautentzündungen restlos beseitigt! Für MR. 2,10, aber nur in Apotheken!

In Emden: Löwen-, Einhorn-, Lilien-Apotheke, in Leer: Löwen-, Krokodil-, Hirsch-Apotheke; in Norden: Schwanen-, Hirsch-, Adler-Apotheke; in Esens: Hirsch-Apotheke; in Jemsum: Löwen-Apotheke; in Oldersum: Adler-Apotheke; in Wittmund: Apotheke; in Remels: Apotheke, u. in den Apotheken von Borkum, Juist und Norderney.

**Werdet Mitglied der NSV.!**

Zu verkaufen beste 10jährige eingetragene, hochtragende schwarze **Stute** fromm, in jedem Geschir (Ein- und Zweispänner), zuverlässig. Nehme auch **ein anderes Pferd in Kauf.** **Harm Gaathoff, Aurich, Emden Straße, Fernruf 529.**

**Malariauntersuchungsstation**  
Emden, Zw. bd. Bleichen  
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Montags bis Freitags von 9 bis 12 Uhr

Simonswolde, Norden, den 8. Mai 1939  
Heute nacht um 12 1/2 Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber, guter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Heye Ippen Germann** in seinem fast vollendeten 57. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:  
**Gesine Germann, geb. Cassens**  
**Gerhard Janssen und Frau**  
Anna, geb. Germann  
**Netty Germann**  
**Johanne Germann**  
**Heinrich Germann, 11/I.R. 16**  
**Heinz Janssen, Enkel**  
und die Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 11. Mai 1939, um 2 Uhr nachmittags in Norden vom Gasthof „Jerusalem“ aus.



Aus Gau und Provinz

Kreistag Wilhelmshaven fällt aus
er auf den 3. und 4. Juni festgelegte Kreistag des Kreises Wilhelmshaven der NSDAP fällt aus.

32 Oldenburger Hengste angekauft
Die Preussische Gestütsverwaltung hat im letzten Jahre insgesamt 32 Hengste in Oldenburg für die Landespolizei erworben.

Die Kopfhaut abgerissen
Zu einem schrecklichen Unglücksfall kam es auf dem Gehöft eines Bauern in Felde bei Essen i. D.

Regimentstag der 19. Dragoner
Die Stadt Oldenburg stand am Wochenende ganz im Zeichen der Wiederkehr der ehemaligen 19. Oldenburger Dragoner.

Wale von Peru und Madagaskar
In diesen Tagen traf das Hamburger Walfangmutter Schiff „Jan Welle“ mit seinen acht Fangbooten wieder auf der Erde ein.

Schwere Sturmschäden im Harz
Aus dem Ost- und Südharz werden schwere Sturmschäden gemeldet.

Gallersleben bekommt neuen Bahnhof
Der Ausbau der Hauptverkehrsstraße zwischen Idenbüttel-Debitfeld durch das Volkswagenwerk und die Stadt des Adf-Wagens wird vierjährig erfolgen.

Witwe um 2000 RM. geprellt
Durch schwindelhafte Angaben und Beschönigungen gelang es einem Betrüger in Hannover, einer Witwe, bei der er logierte, 2000 RM. zu entlocken.

Heideblick aus 140 Meter Höhe
Ein Ausrichtsturm in der Othebe ist zwischen Uelzen und Hahndorf auf dem Hohen Mechten geplant.

Ein ungewöhnlicher Selbstmord
Ein Schlachtermeister aus Duderstadt machte dadurch freiwillig seinem Leben ein Ende, daß er sich selbst buchstäblich den Hals abschnitt.

Humor

Die kurze Sprache

Professor S. dozierte vor dem Kriege an einer westdeutschen Universität Sanskrit. Das Kolleg hielt er im Sommer ab, aber schon vier Wochen vor Semesterabschluss beendete er es und begab sich auf die Reise, während die Kollegen der anderen Fächer und Fakultäten noch eifrig lasen.

Wirtschaft und Schifffahrt

Hamburg-Süd vergrößert die Flotte

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, teilt in ihrem Jahresbericht für 1938 mit, daß das ausgehende Geschäft einen erheblichen Rückgang brachte.

Die Flotte der Gesellschaft wurde vergrößert durch den Anlauf von fünf Kraftschiffen. Außerdem kamen drei Kraft-Motorschiffe im laufenden Jahre zur Ablieferung.

Die Bilanz zeigt die Anlagen mit 44,08 (44,9) Mill. RM., wovon auf Seeschiffe 5,5 und für Neubauten 2,6 Mill. RM. ausgewiesen.

Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft, Berlin

Auch im Geschäftsjahr 1938 war wieder eine Erhöhung des Absatzes zu verzeichnen. Sie betrug annähernd 8000 Normalstücken, so daß der Umsatz von 206 473 in 1937 auf 214 112 Normalstücken im Jahre 1938 gestiegen ist.

Nach dem Geschäftsbetrieb für 1938 brachten die Dampfer der Gesellschaft in 50 Fahrten 78 420 halbe Doppelzentner Fische und Heringe, sowie 281 Kantjes Salzheringe an.

Kohlberg und Puh

Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1938 weist einen Reingewinn von 29 786 (32 107) RM. aus, der sich durch den Vortrag auf 30 894 RM. erhöht.

Die Bilanz per 31. 12. 1938 weist u. a. aus (in Mill. RM.): das Anlagenermögen Fischdampfer 0,32 (0,36), Gebäude 0,05 (0,05), Maschinenanlagen 0,10 (0,10), Inventar und Geräte 0,01 (0,01), kurzlebige Wirtschaftsgüter 0,02 (0,02); unter Umlaufvermögen Rohstoffe 0,05 (0,04), fertige Erzeugnisse 0,02 (0,06), Warenlieferungen und sonstige Forderungen mit insgesamt 0,03 (0,07).

Schiffsbewegungen

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arcana 8. von Boulogne, W. nach Hamburg. Cap Arcana 8. von Hamburg, W. nach Boulogne.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Abgegangen, Matler, Liegeplatz. Lists ship arrivals and departures for the Emden harbor.

Für den 10. Mai:

Table showing sunrise and sunset times for the 10th of May, including moon phases and high/low tide times.

1780: Der Dichter Johann Peter Hebel in Basel geboren (gestorben 1826).
1871: Friedrich von Frankfurt am Main; Elisabeth von Preußen fällt an das Deutsche Reich zurück.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Musgabeort Bremen

Die über Südosteuropa nordwärts kommende Warmfront hat auch am Montag wieder für viele Teile des Reiches bestimmend in das Wettergeschehen eingegriffen.



nach verfrähen wird. Bei den herrschenden kalten Winden bleiben die Temperaturen meist um 10. in Norddeutschland um 15. Grad, während Ungarn 20-25, Rumänien sogar bis zu 30 Grad aufzuweisen hatte.

Sportdienst der DTZ.

Table titled 'Stand der Gangruppen-Tabellen' showing scores for various sports teams like Hamburger SV, FC Schalke 04, etc.

Table titled 'Registrierung, Staffel Bremen' listing names and scores for a registration staff in Bremen.

Der VfL Osnabrück hatte sich die Mannschaft der VfL Dürrop-Bielefeld zu einem Freundschaftsspiel eingeladen.

Im ersten der vier Spiele der Profitorator-GfV Wöhren-Wahren gegen deutsche Auswahlmannschaften, die der Vorbereitung für das olympische Fußballturnier in Berlin dienen, steht die deutsche Elf.

Innerhalb der Gebietsliga der Nordsee-Sf. wurden die Meisterchaftsspiele der Mannschaften am Sonntag weiter gefördert.

Zwei Fußball-Länderspiele
Schweiz-Holland 2:1 (1:1)
Die Auswahlmannschaften der Schweiz und Hollands trafen sich vor 16 000 Zuschauern in Bern zu einem Fußball-Länderspiel.

Unter Leitung des italienischen Schiedsrichters Scarpi bestritten Rumänien und Jugoslawien in Bukarest einen Fußball-Länderspiel.



# F.d.L.

## Führer der Luftschiffe

### VON THOR GOOTE

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie schwiegen beide. Dann wendete sich der F. d. L. mit einem Ruck, daß es war, als wolle er einen Strich unter dieses Gespräch ziehen. „Englische Zeitungen haben sich übrigens mit der Bewahrung der deutschen Luftschiffe beschäftigt. Sie kommen dort auch vor. Schätze, wenn auch nicht mit Namen.“

„Bei meiner bescheidenen Tätigkeit...“

„Nee, nee, mein Lieber! Ihre wichtige Rolle in der Stagerat-Schlacht ist druden erkannt.“

„Eigentlich war für uns Luftschiffe ja die Seeschlacht ein ziemlich herbeifall. Daß ausgerechnet in diesen Tagen Nebel und starker Querwind...“

„Scheer hat sich, beweglich, wie er ist, ja dadurch geholfen, daß er aus einer Seeschlacht vor Sunderland eine solche vor dem Stagerat gemacht hat.“

Kornettkapitän Schüke hielt das Blatt ins Licht: „Am 4 Uhr morgens schossen britische Zerstörer auf ein Luftschiff, wahrscheinlich das gleiche, das eine Stunde später von einer englischen Flotte gesichtet wurde, die zwischen der norwegischen Küste und Bütland nach Süden dampfte. Das muß L 24 gewesen sein...“

„Ja, — noch war das. Und seine Meldung war sehr wichtig für Scheer. Aber ihre Ergänzung blieb aus, weil Wollenbänke sich dazu schoben. L 24 ist bis auf 800 Meter heruntergekommen, ohne durchstoßen zu können. Aber Martin Dietrich ist der erste gewesen, der mit dem Feind Fühlung bekommen hat. Er hat mit L 22 schon um 3 Uhr gesehen, wie englische Torpedoboote im Scheinwerferlicht Nachtangriffe führten. Er stand auch gerade über unserem Linienenschiff „Pommern“ als es in die Luft flog.“

„Ja, — er hat mir erzählt, daß es schaurig schon ausgesehen hätte, als dann die brennenden englischen Schiffe, wie Fackeln leuchtend, den Weg der deutschen Flotte nach Süden gekennzeichnet hätten. — Derweil krebten wir über dem Nebel herum, ohne etwas zu erkennen. Aber es war doch allerhand Sache, als wir dann um 5 Uhr 10 einen starken feindlichen Verband von 12 Großkampfschiffen mit vielen leichten Streitkräften aufspüren konnten. Ich hängte mich mit L 11 an, gab schleunigst meine F.L.-Meldung ab und schlug ab und zu Kreuze nach Osten. Und hierbei fiel ich dann eine halbe Stunde später auf ein zweites Geschwader von 6 englischen Großkampfschiffen mit leichten Streitkräften auf nördlichem Kurs. Und 10 Minuten später erwischte ich noch 3 englische Schlachtkreuzer mit leichten Schiffen, die von Nordost kamen, südlich von uns herumschwankten und sich zwischen uns und das feindliche Gros schoben. Die Sicht war leider sehr schlecht, selbst aus 1100 Meter Höhe.“

„Ja, — von dieser Begegnung schreiben die Engländer auch. Sie haben besonders das starke Feuer hervor, mit dem Sie L 11 bedacht hätten.“

Schüke lachte: „Das war auch wirklich nicht von schlechten Eltern! Der Feind feuerte mit allen Schiffen Schrapnelle und Granaten. Sogar die schweren Türme feuerten Breitseiten. Die Aufschläge lagen nach der Seite gut und stets dicht beieinander. An dem Mündungsfeuer konnte die Linienpeilung auch dann noch erkannt werden, wenn der Verband selbst schon im Dunst untergetaucht war. Unser L 11 hat zeitweise im Feuer von 21 großen und vielen kleinen Schiffen gestanden. Getroffen haben sie uns ja Gott sei Dank nicht, aber die Erschütterungen im Schiffsgerippe durch die Laufbahnen der schweren Granaten und die krepierenden Schrapnelle waren doch so groß, daß ich für das Schiff fürchtete. Bei dem unstilligen Wetter sind wir bis auf 500 Meter heruntergekommen und mußten uns dabei natürlich genügend seitlich halten, um nicht abgeschossen zu werden. Leider konnte ich dann trotzdem nicht Fühlung halten. Das wurmt mich noch heute.“

„Das war eine reine Wettersache, Schüke. Hauptsache ist, daß Kochs und Ihre Meldungen nicht erhebliche Verstärkungen heranzuführte. Und Admiral Jellicoe sah seine Pläne durch Sie entschleiert, so daß er die Schlacht abbrach. — Ganz ähnlich ist es ja später im August 1918 wieder gewesen, als Sie und Mathy vor Humber und Tyne Teile der englischen Flotte erkundeten. Denn weder die englische Besatzung, noch die Luftschiffe der Flotte, noch der Erfolg vor dem Stagerat zu verstanden war, noch die deutsche, wonach die Luftschiffe keine Rolle gespielt hätten. Sie wird vielmehr abfichtlich in Dunkel gehüllt, weil unsere Feinde darüber im unklaren gehalten werden müssen. Aber soviel Schmeißelhaftes, wie mir damals der Admiral Scheer vor verammelten Admiralen und Kommandanten bei der Besprechung der Seeschlacht sagte, habe ich selten gehört.“

„Damals, im August 16, gab aber Broelsch den Ausschlag mit seiner L-13-Meldung, daß er 30 Einheiten der englischen Flotte gesichtet habe. Doch auch er konnte auf die Dauer nicht Fühlung halten, wegen der Sicht. Und der Engländer drehte schleunigst ab.“

Peter Strasser nickte: „Es hätte eine große Sache werden können, größer als die Stagerat-Schlacht, aber wir hatten zu wenig Luftschiffe. Mit Mühe konnten sie einigermaßen die ihnen zugewiesenen Abschnitte abpatrouillieren, doch ausgerechnet innerhalb des von ihnen überwachten Gebietes, für das ich kein Luftschiff mehr übrig hatte, steckte der Feind.“

„Mutterpech! Aber wie der Engländer uns Luftschiffe einschätzt, sieht man doch daraus, daß er jedesmal sofort fürchte, sobald er sich entdeckt sah. Schon 15 hat er das gemacht und Weihnachten 14 auch.“ Er ging ein paarmal auf und ab. „Sie können die Zeitung mitnehmen, Schüke“, jagte er dann ruhig, „ich möchte noch arbeiten.“

Es wurde auch an diesem Abend spät im Arbeitszimmer des F. d. L.

„Wann wünschen Sie, Erzellenz, daß Kapitänleutnant Ehrlich...“

Admiral v. Scheer blickte zum Fenster: „Man könnte sich vorher noch etwas die Füße vertreten.“

Sie schritten über die Backsteintreppe. Die Herren folgten in leisem Gespräch. Der Flottenchef ging mit jungem, elastischem Schritt. Der F. d. L. mußte mit halbem Blick das blaue Schmelzkreuz mit den vier goldenen Adlern streifen, das ungewohnt an seinem eigenen Hals hing. Sofort nahm er den Kopf wieder gerade. War es denn nicht oberflächlich, sich über eine Auszeichnung zu freuen, — und wenn es auch die höchste war? Gab es denn eine größere Auszeichnung als das eigene gute Gewissen, — als das Bewußtsein, alles getan zu haben, was man tun konnte?

Und doch war eine Welle der Freude über ihm zusammenschlagen, als der Flottenchef ihm vorhin völlig unerwartet den Drogen „Pour le mérite“ am breiten, schwarz-silbernen Band um den Hals gehangen hatte.

Jetzt blickte Admiral Scheer zur Seite, blieb stehen, zog an seiner Zigarre und sagte: „Das war soweit der vergnügliche Teil dieses Tages, lieber Strasser! — Daß es endlich mit dem „Pour le mérite“ so weit war, hat mich aufrichtig gefreut.“ Er blinzelte. „So ganz einfach war das nämlich nicht. Höheren Orts ist man auch heute noch sonderbarerweise nicht allzugut auf die Luftschiffahrt zu sprechen.“

Strasser lächelte verkehrt: „Die königlichen Schlösser...“ und dann sah er der alte Graf auch nicht gerade allzu beliebt...

Wie soll auch ein aufrichtiger Kämpfer, ein Feuergeist, den Hofleuten gefallen? Der Admiral tippte mit ärgerlichem Finger die Nase ab. „Aber ich möchte Ihnen hier noch einmal so unter uns sagen, daß mir Ihre Offiziere und Besatzungen ausgezeichnet gefallen haben.“ Er nahm seinen Gang wieder auf... „Doch es freut mich wirklich, daß ich Ihnen damals, wie Sie es verlangten, volle Ellenbogenfreiheit gegeben habe.“ Er sah den F. d. L. von der Seite an. „Sehr leicht ist mir das Feinertum nicht geworden. Das Risiko war doch nicht ge-



Schiffsflagge L 9, L 22, L 38, L 42, L 71 (Kptlt. Martin Dietrich)

ring... Er schwieg kurz. „Aber nun noch eine andere Sache: Mit Ihren weiteren Angriffsplänen bin ich ja gern einverstanden. Es ist allerdings nicht immer ganz einfach, die Genehmigungen dazu oben durchzubringen. Die großen Berufe, — und dann vor allem auch hier wieder die Kaiseridee, daß man den Feind nicht reizen dürfe. Na, — wir kennen diesen Mist ja nachgerade! — Aber was ich jetzt wollte...“ Er betrachtete den Wackelpfeil seiner Zigarre. „Sie haben da in der letzten Angriffsperiode wieder selbst mitgemacht...“

„Zu Befehl, Erzellenz!“ Strassers Blick wich nicht von den Zügen des Admirals. Scheer blickte auf die Unterlippe.

„Ja, — und das hört jetzt auf! Mein lieber Strasser! Er zog die Augenbrauen aufammen. „Sie sind die Seele der ganzen Luftschiffahrt.“

Peter Strassers Gesicht war unbewegt.

„... Sie müssen erhalten bleiben. — dürfen nicht auch noch draufgehen.“ Einen Augenblick schwiegen beide. Dann sagte Strasser, und sein Blick war kalt: „Erzellenz wollen mich zum Heimatkrieger machen?“

Scheer machte eine befängigende Handbewegung.

„... zum Schreibtischsoldaten...“ Der F. d. L. konnte diesmal nicht still sein.

„Warum gleich so frag, mein lieber Strasser? Was sollte ich dann erst sagen?“

„Erzellenz sind schließlich Erzellenz! Strasser sah den Sieger der Seeschlacht durch die Stirn an. Dann war ein kleines Lächeln um seine Augen, — und vor dem Stagerat blieben Erzellenz auch nicht zu Hause...“

Fortsetzung folgt.

**Abrador**  
wäscht Hände  
rillen sauber  
u. macht frische  
lamtweiche Haut

# Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Rufen Sie, bitte, sofort Mrs. Casilla an den Apparat!“

„Unmöglich. Mrs. Casilla ist soeben verreist.“

„Dann ist! — Dann geben Sie mir, bitte, ihre Adresse.“

„Dazu bin ich nicht befugt.“

„Anfuh! Hier spricht Mister Bid, Generaldirektor der P.P.P.“

„Ah — das ist etwas anderes. — Mrs. Casilla ist auf dem Wege zu Ihnen.“

„Wie? — Hierher? — Nach Hollywood?“

„Ja doch...“ Der Diener stieß es ungeduldig und fast flüsternd hervor.

Bid verstand — „Gut, danke.“ Er hängte den Hörer ein und sagte mit ironischem Schmunkeln zu Miss Hodge, seiner Privatsekretärin:

„Sie hat es ebenso eilig wie wir. Morgen ist sie hier.“

Am nächsten Vormittag — dem gleichen Vormittag, an dem Peter Roland das Flugzeug in Wila Cisneros landete — fand bei der P.P.P. eine Konferenz statt, an der nur Mr. Bid, Mrs. Casilla, der Pressechef Mr. Young und Miss Hodge beteiligt waren.

Den Plan, die alten stummen Filme von Binnie wieder laufen zu lassen, brauchte man Sylvia nicht erst mitzuteilen. Das war selbstverständlich, und nur deshalb war sie ja nach Hollywood geeilt. Und da die P.P.P. nicht umhin konnte, die Rechtsansprüche Sylvias, nämlich das Weiterbestehen der früheren prozentualen Beteiligung am Umsatz aller Binnie-Casilla-Filme, anzuerkennen, so konnte man sofort zum Hauptpunkt kommen:

Da das Interesse des Publikums an dem Fall Binnie Casilla, der vor zehn Jahren eine Sensation ersten Ranges gewesen war, völlig erloschen schien, so mußte es schleunigst wiedererweckt werden; natürlich mit Hilfe der amerikanischen Presse.

„Haben Sie schon irgendwelche Interviews gegeben, Mrs. Casilla?“ fragte Bid.

„Nein. Ich bin ja sofort nach Bekanntwerden der Nachricht abgereist.“

„Gut. — Und haben Sie jemand gefragt, wohin Sie reisen?“

„Nur meinem Diener James — und der ist absolut verschwiegen.“

„Sehr schön. — Nun hören Sie zu: — Sie haben sich also, um der Zudringlichkeit unserer Reporter zu entgehen, irgendwohin in die Einsamkeit zurückgezogen, denn die tiefe Erschütterung...“

„Ich muß sehr bitten, Mister Bid“, unterbrach Sylvia streng, obwohl Bid keineswegs in einem spöttischen Ton gesprochen hatte.

„Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß mich die Nachricht von der Ergreifung des Mörders meiner lieben kleinen Binnie aufs tiefste erregt und die Ereignisse jener schrecklichen Tage und Wochen von neuem in mir aufgewühlt hat.“

„Natürlich, natürlich, Mrs. Casilla. Das ist jedoch kein Grund für Sie, Ihre geschäftlichen Interessen außer acht zu lassen, wie Ihr schnelles Erscheinen hier beweist. Aber die Öffentlichkeit muß glauben, daß Sie sich mit Ihrem Schmerz irgendwohin in die Einsamkeit zurückgezogen haben. — Dennoch hat sie ein findiger Reporter“ — Bid wies mit einer flüchtigen Handbewegung auf seinen Pressechef — „dort aufgespürt — Ihnen einige Antworten abgepreßt...“ Und dieses Interview werden Sie, lieber Young, jetzt sofort zu Papier bringen. — Weiterhin brauchen wir eine Lebensbeschreibung von Binnie, die dem Publikum ihre Persönlichkeit ins Gedächtnis zurückruft, — ihre Herkunft schildert, ihre Entscheidung, ihre künstlerische Laufbahn und ihr so jühes, tragisches Ende. Und dabei sollen Sie, liebe Mrs. Casilla, Mister Young etwas zur Hand gehen und ihm ein paar gute Tips geben.“

Sylvia sentte als Zeichen ihres Einverständnisses nur den Kopf.

„Alles richtig!“ — Bid nickte befriedigt und wendete sich wieder seinem Pressechef zu.

„Wann können Sie mir das Interview und den Artikel vorlegen?“

„Wenn Mrs. Casilla mir jetzt gleich für eine Stunde zur Verfügung steht, wird alles um zwei Uhr druckfertig sein.“

„Schön. — Dann kann das Interview schon heute abend erscheinen. — Und den größeren Artikel sprechen Sie heute nacht nach Newport durch.“ — Also, an die Arbeit, meine Herrschaften!“

Drei Tage später war Mr. Youngs Artikel bereits über ganz Nordamerika verbreitet. Reisend wie ein Fährweib, sah wie Zahrmartins-Limonade, schwülstig wie ein Kolportage-Roman, lautete er folgendermaßen:

**Binnie Casilla...**

Wie sie zu uns kam...

Wie sie von uns ging...

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher! Nach zehn Jahren endlich hat man ihn gefaßt! — Den Hilfsoperateur Peter Roland — dieses reißende Tier in Menschengestalt — diese Ausgeburt der Hölle — dieses giftige ekle Reptil — den Weltfeind Nr. 1 — den Räbnapper und Mörder der Binnie Casilla!

In Dakar, der westafrikanischen Hafenstadt, ist er verhaftet worden, gerade in dem Augenblick, als er an Bord eines Kraftdampfers gehen wollte, um nach Argentinien zu fahren.

Ein einziger Schrei nach Rache und Vergeltung geht durch unser Land, durch unsern Erdteil, durch die ganze Welt! Unwiederbringliches hat der Unhold zerstört. — Unvergessliches! Denn wer von uns könnte sie je vergessen haben, diese kleine große Künstlerin, die uns einst jubeln ließ und weinen, die uns rührte bis ins Innerste, uns erhob über den grauen Alltag, die wir liebten als unser aller eigenes Eigentum? Wer sollte sich nicht erinnern an ihre einzigartigen Schöpfungen, an „Binnie und ihre Puppen“, an „Vodermädchen“, an „Die Beute des Zigeuners“, an „Gernegroß“, an „Binnie als Detektiv“? Wer könnte diesen kleinsten, aber hellsten Stern am internationalen Filmbimmel vergessen haben — sein überirdisches Leuchten und sein jühes, tragisches Verlöschen?

Wie kam sie zu uns? Wie ging sie von uns? Im Frühjahr 1918 kämpft in Frankreich in den Reihen der amerikanischen Truppen der Fernando Casilla aus San Diego, Bürger der USA, mexikanischer Abstammung. Der schmude glühungige Südländer zeichnet sich bald durch unerhörte Tapferkeit aus. Auf einer nächtlichen Patrouille ereilt ihn endlich das schicksal: schwer verwundet fällt er in deutsche Gefangenschaft.

Nach dem Waffenstillstand aus einem Gefangenenlager in der Provinz Schleswig-Holstein entlassen, macht er die Bekanntschaft eines Mädchens: Anna Groote. Hals über Kopf verliebt er sich in das schöne, aber leichtfertige Geschöpf, heiratet sie und kehrt mit ihr in die Heimat, nach San Diego zurück. Nach einem Jahr wird dem Paar ein Töchterchen geboren: Binnie Casilla.

Anna, eine Wirtstochter, findet das stille Leben mit Mann und Kind zu eintönig. Sie überredet Fernando zum Kauf einer Kneipe unweit der mexikanischen Grenze. Die Arbeit davon hat Fernando, das Vergnügen Anna. Sie scherzt und lacht mit den Gästen, animiert sie zum Trinken und trinkt dabei selbst mehr als ihr zuträglich ist. Dieser Zustand wird für Fernando immer qualvoller, aber wenn er von einem Verkauf der Kneipe spricht, hält ihn Anna vor: „So ein Geschäft finden wir so leicht

nicht wieder. Wir müssen für unser Kind Geld verdienen.“

Im Jahre 1924 — Binnie ist nun vier Jahre alt — bringt ein Zufall die große Wendung. Ein Auto mit Filmleuten hält vor der Kneipe. Ein Filmregisseur ist mit von der Partie: kein anderer als unser großer Meister Axel Kristensen! Er sieht die kleine Binnie, und von ihrer Schönheit und Grazie hingerissen, bittet er Fernando, Anna mit der Kleinen für ein paar Wochen nach Hollywood zu senden, denn er braucht gerade für seinen nächsten Film ein solches Kind. Fernando ergreift diese Gelegenheit, Anna aus dem unseligen Kneipenleben zu entzernen und willigt ein.

Nie wird man den Augenblick vergessen: Im Atelier herrschte Hochbetrieb. Man drängte gerade die Skandin des Scheichs — die große Liebesszene zwischen Elliot Walcott und Eshil Robbins (heute Gattin des Multimillionärs Basil Dodwell). Die Regie führte Fred Bonato, an der Kamera stand Meister Kurt Tesseraf. Und Eddy Bid, der Allgemaltige, war in höchst eigener Person zugegen. Nicht! steht da Axel Kristensen mit einem Kind an der Hand, beugt sich zu ihm, flüstert etwas und zeigt auf Mr. Bid. Da reißt sich die Kleine von seiner Hand los, rennt auf Mr. Bid zu, steht im nächsten Moment dicht vor ihm, mitten im Lichte der Scheinwerfer, und sagt mit einem Stimmchen, das wie ein silbernes Glöckchen klingt:

„Ich bin Binnie. Ich möchte bei dir Filme machen. — Darf ich?“

Niemand lachte. Alle starrten auf die Kleine wie auf eine überirdische Erscheinung, hergekehrt aus einem Märchenland: Ihre Loden glänzten wie gepoltenes Gold, — ihre übergroßen dunklen Augen waren mit einem fragenden Ausdruck auf Eddy Bid gerichtet — ihr blütenzarter Kindermund war in einem erwartungsvollen Lächeln leicht geöffnet...

Ein paar Augenblicke war es totenstill in dem großen Atelier. Mr. Bid schaute mit einem ungläubigen Staunen auf dieses Wunder von Lieblichkeit. — hatte keine Meinung von Axel Kristensens neuer Akquisition; denn es sollte eine Überraschung für ihn sein. — Dann hob er Binnie hoch, hielt sie mit gestreckten Armen prüfend vor sich hin, als wolle er sich überzeugen, ob sie wirklich ein Menschenkind sei — legte sie dann auf seine Schulter und sagte zu Bonato: „Machen Sie nur ohne mich weiter. Ich habe mit dem neuen Star der P. P. P. zu reden!“ — worauf er mit Binnie Casilla entwich.

Fortsetzung folgt.



### Bestern und heute

otz. In der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven wird bis zum 21. Mai eine Ausstellung gezeigt, die in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen der Stadt hinausgeht und deshalb wert ist, von möglichst vielen Ostfriesen besucht zu werden. Es ist die antilithographische Schau der Reichspropagandaleitung, die bereits in vielen Städten der Deutschen Reichweite zugänglich gemacht werden konnte. Ihr Wert liegt zweifellos in der zusammenfassenden Darstellung jener weltzerstörenden Idee, die unter jüdischem Ursprung entstand und mit allen Mitteln der Verführung und der Gewalt andere Völker unter ihr Joch zwingen möchte. Wenn heute von manchem Volksgenossen erklärt wird, daß der Bolschewismus eine längst überwundene Angelegenheit im Großdeutschen Reich ist, die andere Staaten und Völker mehr als uns angeht, so ist es andererseits jedoch unsere ständige Aufgabe, diesen Gegner immer wieder in seinem Wesen zu erkennen und sich gegen seine Methoden zu wappnen.

Die antilithographische Schau gibt das Bildzeug in gedrängter und eindeutiger Form dazu. Sie stellt Wort und Tat des Bolschewismus in erschütternden Gegenpaar. Wer durch die Schau hindurchgeht, wird zutiefst erfaßt von jenen grauenvollen Schicksalen, die uns eine glühende Vorwarnung erspart. Denn hier wird einem jeden Besucher eindeutig klar, daß auch unser Volk dem Abgrund nahestand. Schon während des Weltkrieges hatten die Drahtzieher des Judenbolschewismus ihre schändlichen Dolchstoßziele begonnen, die Oberst Scheidemann und Genossen verhandelten bereits 1917 mit ihren russischen Volksgenossen. Waffenstreiks waren die Folge, Juden führten das Volk ins Unheil und richteten ihre Blutherrschaft unter Spartakus auf. Wie sie hetzten und das Volk zermürbten, wie ersehen es aus den Dokumenten, die in dieser Schau in vielen Originalen vorhanden sind. Der Terror der Roten findet in entschlossenen Kämpfern seine unerschrockenen Gegner. Sie tragen den Erneuerungswillen in sich, ihr Weg ist mit Blut geschrieben. Der Nationalsozialismus bringt die Abschüttelung des Joches und die geeinte Nation unter einem großen Führer und Staatsmann.

Die Ausstellung enthält ferner den Kampf des Faschismus gegen Moskau und lehrt uns erkennen, daß Italien den Bolschewismus nicht nur aus innerer Ueberzeugung ablehnt, sondern in dem Reiches Volk Hitlers eine feste Stütze finden mußte.

Die Ausstellung hat bereits mit fast 20000 Besuchern einen guten Zuspruch gefunden. Sie wird im Nordseegau nicht länger gezeigt werden können; deswegen sollte jeder, der die Kriegsmarinestadt besucht, nicht versäumen, sie zu besichtigen.

H. P.

## Keine Hausgemeinschaft mit Juden

### Neues Reichsgesetz über Mietverhältnisse

Die Entscheidung über die Behandlung der Juden in ihrer Reichsstellung als Mieter und Vermieter ist gefallen. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 4. Mai 1939 verkündet und bereits am selben Tage in Kraft getreten ist. Mit diesem Gesetz ist die rechtliche Grundlage für die Lösung der Hausgemeinschaft mit Juden geschaffen.

Zwei leitende Gesichtspunkte beherrschen das neue Gesetz. Da zwischen deutschen Volksgenossen und Juden eine Hausgemeinschaft nicht bestehen kann, ist die Möglichkeit geschaffen, Juden auch gegen ihren Willen aus deutschen Wohnstätten zu entfernen. Andererseits läßt es sich nicht rechtfertigen, daß die Juden in Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl übermäßig viel Wohnraum für sich in Anspruch nehmen, während noch immer viele deutsche Volksgenossen mit ihren Familien ohne Unterkunft sind oder sich mit einem unzureichenden Unterkommen begnügen müssen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diejenigen Juden, die aus deutschen Wohnstätten entfernt werden müssen und die von der Möglichkeit der Auswanderung keinen Gebrauch machen wollen oder können, in jüdischen Häusern unterzubringen, um auf diese Weise den Juden in diesen Häusern reichlich zur Verfügung stehenden Raum durch Aufnahme weiterer jüdischer Familien auszunutzen.

Um Störungen der öffentlichen Sicherheit zu vermeiden und um zu gewährleisten, daß sich die Ausweisung der Juden aus den deutschen Wohnstätten reibungslos vollzieht, ist eine weitgehende behördliche Mitwirkung bei der Durchführung des Gesetzes vorgegeben. Das Gesetz sieht deshalb auch davon ab, den gesetzlichen Mieterschutz für Juden allgemein aufzuheben. Dieser Schutz ist vielmehr erst dann weg, wenn durch eine Genehmigung der Gemeindebehörde nachgewiesen ist, daß die anderweitige Unterbringung des jüdischen Mieters sichergestellt ist. Ein Jude, der in einem jüdischen Hause zur Miete wohnt, behält dagegen den Mieterschutz uneingeschränkt. In gleicher Weise bleiben langfristige Mietverträge zwischen Juden unangestastet, während ein Nichtjude, der einen

## Leer Stadt und Land

### Ermittlung der schnellsten Maschinenschreiber

#### Am Sonntag findet das Leistungsschreiben in unserem Kreis statt

otz. Wie wir bereits mitteilten, wird in der Zeit vom 6. bis 15. Mai das zweite Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine im ganzen Reich durchgeführt, dessen Träger die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stenographen-Gesellschaft ist. Dieses Leistungsschreiben, zu dem alle deutschen Volksgenossen teilnahmeberechtigt sind, außer denen, die mit der Durchführung des Wettbewerbs als Prüfer, Wertler und Leiter tätig sind, steht für die Teilnehmer zwei Aufgaben vor. Die eine der zu lösenden Aufgaben ist die Briefdarstellung, die zweite Aufgabe ist das Schnell Schreiben auf der Schreibmaschine.

Zu diesen Wettbewerben sind alle Normal-Schreibmaschinen zugelassen, und zwar auch elektrisch betriebene, jedoch sind Maschinen mit Perl- und Sparschrift vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Auf Grund der bisherigen Anmeldungen ist am kommenden Sonntag in unserem Kreis mit einer guten Beteiligung zu diesem Wettbewerb zu rechnen, in dem wiederum, wie beim Berufsleistungsschreiben aller schaffenden Deutschen, auch die Gaubesten ermittelt werden.

die schließlich an dem Reichsausscheidungsschreiben teilnehmen. Auf den Gaubesten entfällt der Gaupreis, während den drei zu ermittelnden Reichsbesten wertvolle Preise zugesandt sind. So winken dem ersten Reichsbesten eine RdF-Reise nach Italien, ein Bücher-schrank oder eine Reiseschreibmaschine im Werte von 200 RM. Dem zweiten Reichsbesten stehen als Preise in Aussicht eine wirtschaftliche Studienfahrt, eine RdF-Erholungsreise oder ein Photoapparat im Werte von 150 RM. Dem dritten Reichsbesten fallen entweder als Preis eine wirtschaftslehrende Studienfahrt der RdF, eine RdF-Erholungsreise oder ein Photoapparat im Werte von 120 RM. zu.

Im Hinblick auf die wertvollen Preise, die den Besten der Wettkämpfer in diesem Leistungsschreiben in Aussicht gestellt sind, werden sich die einheimischen Teilnehmer die größte Mühe geben, als Anwärter für das Reichsausscheidungsschreiben aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Jeder Teilnehmer an dem Wettbewerb, der den beiden zu lösenden Aufgaben gerecht wird, erhält eine Anerkennung durch eine Leistungsbescheinigung.

### 61. Wettkämpfe in Ostfriesland

In allen Einheiten der SA-Gruppe Nordsee sind die Vorbereitungen für die diesjährigen wehrsportlichen und sportlichen Wettkämpfe in vollem Gange. Sämtliche Fußballstandarten der SA-Gruppe Nordsee sind in den Monaten Mai und Juni Standartenwettkämpfe durch, die als Ausscheidungswettkämpfe für die am 7. bis 9. Juli in Bremen stattfindenden Wehrkampftage der SA-Gruppe Nordsee zu werten sind. Die Standardarte 1 Ostfriesland hat die Kämpfe für die Sturmbanne 1 und 2 auf kommenden Sonntag in Emden und für die Sturmbanne 3 und 4 auf den 21. Mai festgesetzt. Die Standardarte 3 Leer tritt ebenfalls am 21. Mai an.

otz. Vom Sport. Germania Leer hat zum letzten Verbandsspiel in der Bezirksklasse wiederum nach Bremen zu fahren. Gegner ist der VfB. Aomet. In den Spielen um den Südbaltisch-Pokal greifen Flachsmeer und Germania-Neersee bereits in die Jüdischen ein. Das Spiel findet in Leer statt. Weener fährt zum Pokalspiel nach Loga.

### Die Badeanstalt wird geöffnet

otz. Immer ist es noch kalt. Wenn es auch heißt: „Mai, kalt und naß, fällt dem Bauern Schein und Faß“, so will es doch so recht keinem behagen, daß die Sonne mit ihrer wärmenden Kraft noch zurückhält. Das Gemüse in den Gärten kommt bei dieser Witterung nur sehr langsam vorwärts. Jetzt haben wir aber Aussicht, daß sich das Wetter bald ändert, daß es bald recht warm wird; denn die Badeanstalt wird morgen ihre Pforten wieder öffnen. Wie läme der Bürgermeister dazu, die Badeanstalt zu öffnen, wenn nicht damit zu rechnen ist, daß sich auch Badelustige einstellen. Das geschieht aber nur, wenn die Sonne warm vom Himmel scheint. Also — So müßte man annehmen. Hoffen wir, daß die Eröffnung der Badeanstalt dem Wettergott eine dringende Mahnung ist, nun seinerseits etwas zur Eröffnung der Badefaison beizutragen. Wenn morgen früh um 8 Uhr ein so kaltes Lüftchen weht wie heute morgen, dann werden die Badelustigen wohl nur vorfristig eine große Beize ins Wasser stecken und sie rasch wieder zurückziehen. Aber der Anfang mit dem Baden ist dann wenigstens gemacht worden. Geöffnet ist die Badeanstalt werktags von 6.30 bis 21 Uhr und Sonntags von 6.30—18 Uhr.

otz. Gesellenprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß des Friseurhandwerks bestanden folgende Lehrlinge die Gesellenprüfung: H. Kahl bei Fräulein Blüthlager, Th. Darns bei Fräulein und H. Ostermann bei Wönninga.

## Ostfriesische Säger in Hannover

### Erstes Niederdeutsches Sägerfest vom 19. — 21. Mai

otz. An dem vom Sägergau schon seit längerer Zeit vorbereiteten Niederdeutschen Sägerfest, das vom 19. bis 21. Mai in Hannover stattfindet, werden mehr als 25000 Säger und Sägerinnen teilnehmen, allein aus Ostfriesland werden 450 Säger nach Hannover fahren. Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Staatschef der SA-Lube, hat die Schirmherrschaft über das Fest übernommen und dadurch sein großes Interesse an der von den Sägern geleiteten Kulturarbeit bezeugt.

Das Fest steht ausschließlich im Zeichen des Gemeinschaftsgeistes. Infolgedessen werden die Säger nicht mehr von einzelnen Vereinen bestritten, sondern von einer Gemeinschaft von Sägern aus den einzelnen Sägerkreisen. Nach dem musikalischen Geistesplan wird in sieben Feiertagen, die von den Sägerkreisen Hannover, Bremen, Braunschweig, Celle, Süddeutsch, Nienburg, Oldenburg und Ostfriesland abgehalten werden, hervorragendes altes und neues Liedgut zu Gehör gebracht.

Eröffnet wird das Fest durch eine Feiertunde des Sägerkreises Hannover am Abend des 19. Mai im Kuppelsaal der Stadthalle. Unter der Leitung des Sägerchorleiters Hans Heinrich wird der Sägerkreis neue heimatgebundene Chorliteratur herzustellen, die nach den Worten

### Der dritte Leistungstempel beginnt!

Der zweite Leistungstempel der deutschen Betriebe ist beendet. An ihm nahmen aus dem Gau Weser-Ems 4577 Betriebe teil, von denen 1800 Handwerksbetriebe und 1219 Handelsbetriebe waren.

Das Ergebnis war für den Gau Weser-Ems ausgezeichnet: Neunzig Betriebe erhielten das Gaudiplom für hervorragende Leistungen, zehn Betrieben wurde die größte Ehre zuteil, vom Führer als Musterbetrieb ausgezeichnet zu werden. Darüber hinaus wurden und werden etwa siebzig Leistungsabzeichen verliehen, unter ihnen viele Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe. So wurde der zweite Leistungstempel der deutschen Betriebe auch im Gau Weser-Ems zur Bestätigung ihrer Einsatzbereitschaft und sozialistischen Haltung.

Der dritte Leistungstempel hat mit dem 1. Mai begonnen. Es gilt, die Menschen noch einsatzfähiger, die Wirtschaft noch schlagbereiter zu machen. So ist der dritte Leistungstempel eindeutig auf ein Ziel ausgerichtet: Mobilisierung sämtlicher Leistungsréserven.

Dieses Ziel wird erreicht durch die Erleichterung der menschlichen Leistungsfähigkeit und durch die organische Neugestaltung der deutschen Betriebe. Damit wird der Leistungstempel für die landwirtschaftlichen Betriebe unseres Gaués zugleich zu einem Kampfmittel gegen die Landflucht.

Alle Betriebe unseres Gaués in Stadt und Land werden zur Teilnahme am dritten Leistungstempel aufgefordert. Alle Betriebsführer der Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe, alle Handwerksmeister, Bauern und Landwirte sollen gemeinsam mit den ihnen anvertrauten schaffenden Menschen auch in diesem Jahre darum kämpfen, dem Führer auch die Waffen der Wirtschaft weiter zu schärfen.

Nicht jeder kann Sieger sein, aber jeder sei ein Kämpfer.

Heil Hitler!

Diedelmann, Röver,  
Gaubeamter der RdF, Gauleiter.

### Sonderzug nach Wilhelmshaven

otz. Wie uns die Kreispropagandaleitung mitteilt, hat die Reichsbahn für die Fahrt am nächsten Sonntag lebhaft eingesehen, zumal Fahrt- und Eintrittspreis mit zusammen 2,40 RM. sehr gering sind. Die Abfahrt- und Rückfahrzeiten liegen außerordentlich günstig, Abfahrt 8 Uhr und Rückfahrt Leer 21 Uhr. Alle Volksgenossen, die sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, werden daher gebeten, sich unverzüglich bei der nächsten RdF-Dienststelle und bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. anzumelden.

otz. Unsere Ostfriesen-Fußballspieler wurden Gruppenmeister. Die Entscheidung in der Frage nach dem Gruppenieger ist gefallen. Leers HJ. (Germania) konnte die Vogar HJ. 5:1 schlagen. Es bleibt zu bebauern, daß die Vogar Hitler-Jungen leider mit nur acht Mann anzutreten gezwungen waren. Die reduzierte Mannschaft hat sich also noch tapfer geschlagen.

des Niederfachworts „Wo die Weiser rauscht, wo die Heide blüht, vom Harz bis zum Nordmeer“ die Weiser, den Harz, die Heide und das Nordmeer besingt. Der von der Sägergauliturgie in Verbindung mit den zuständigen Landesleitungen der Reichskristallkammer veranstaltete Wettbewerb zur Beschaffung geeigneter Texte fand eine starke Beteiligung. Von den etwa tausend Dichtungen wurden drei ausgewählt, und zwar „Mein Weiserland“ von Carl Falke (Hannover), „Glückauf, mein Harzland“ von Karl Reinecke (Münster) und „Heimat am Meer“ von Joh. Friedr. Dirks (Emden). Noch fehlende Texte konnten anderweitig beschafft werden, so daß eine neue Folge von Liedern zum Preise der heimischen Landschaft zusammengestellt werden konnte. Namhafte Komponisten haben die Dichtungen vertont. Das Lied unseres Landsmanns Joh. Friedr. Dirks wurde für Männer- und Frauenchor vertont von dem bekannten Komponisten des Niederfachliedes Hermann Grote (Braunschweig). Die Uraufführung der neuen Lieder erfolgt nun in dieser Feiertunde. Am Sonnabend und Sonntag finden Wiederholungen statt.

Der Sägerkreis Ostfriesland wird am Sonnabend, dem 20. Mai, im Konjertsaal unter dem Thema „Heimat und Wandern“ ein Sondersongert geben.



# Aus dem Reiderland

Weener, den 9. Mai 1939.

Das von dem Kreischorleiter Rudolf Müller (Emden) dirigiert wird. Diese Feierstunde ist vollständig gehalten. Gesungen werden die Volksweisen „In dem Walde singt ein Vogel“, „Wohlan, die Zeit ist gekommen“ (Sag von H. Heinrichs) und „Fest reifen wir Dürschen“ (Sag von W. Heufel). Im Mittelpunkt der Feierstunde steht das klanglich schöne und volkstümliche Liederverk „Wanderschaft“ für Männerchor, Bariton-Solo und Klavier von D. Siegel, das aus folgenden Teilen besteht: Deutsche Wanderschaft, Wasch auf, du Handwerkergeißel, Landstreicherherbergen, Spät auf der Straße und Abschied. Mit Rudolf Müller's „Friesenlied“ (Worte von Mida Farnenborg-Göttingen) wird die Feierstunde ausklingen.

Außer diesen Sondernonzerten ist eine Dramas-Fest der Hannoverschen Chorgemeinschaft, ein Singen der Hitler-Jugend und eine Aufführung der Reintzen-Symphonie von Beethoven im Opernhaus unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Krajselt vorgesehen. In den Morgenstunden des Festkommats wird Hannover eine „singende Stadt“ sein. Auf vielen öffentlichen Plätzen werden die Sänger singen, und von diesen Morgenfesten an wird Hannovers Emdener Chorgemeinschaft ganz im Sinne des deutschen Liedes und des deutschen Chorgesangs stehen.

Den Höhepunkt des Festes bildet die Großkundgebung in der Hindenburg-Platzbahn, bei der auch die Hitler-Jugend, der Arbeitsdienst und die Wehrmacht mitwirken werden. Auf einem riesigen Podium wird der größte Massenchor vereint, der in Hannover jemals zusammentrat. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Chorleiters Hans Heinrichs.

In allen Vereinen ist seit langem treue Vorbereitungsarbeit geleistet worden, so daß die große Heerschau des deutschen Liedes in Hannover ein schöner Erfolg für die Sängerschaft zu werden verspricht.

## Heute abend „Wiener Blut“

Fast wollte es scheinen, als ob wir das Beste hätten, auf die Aufführung dieser Operette im letzten Minutchen verzichten zu müssen. Am Abend mußte die Vorstellung am gestrigen Abend gestrichen werden, da der Oldenburger Tenor leider wegen einer schweren Erkältung am Aufstreiten verhindert war. Wir befürchteten, daß auch wir in Leer würden auf den Theaterbesuch verzichten müssen. Aber es geht gut. Eine Ersatzkraft ist angefordert worden und auch schon auf der Reise nach hier.

Das ging noch gerade gut! Ein etwa lebensfähiges Mädchen, das einen kleinen Hund an der Leine mit sich führte, wollte gestern nachmittag die Adolf-Hitler-Straße überqueren, um sich die in einem Schaufenster ausgestellten Ränderlichkeiten anzusehen. Wägen auf dem Fahrdamm war das Tier anscheinend anderer Meinung, das Mädchen jog und jog und achtete nicht des Autoverkehrs. Daß der Geistesgegenwart eines Autofahrers, der im letzten Augenblick seinen Wagen zum Stehen brachte, wurde das Kind vor dem Ueberfahren bewahrt.

## Parteiuniformen gekündigt

Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände nur mit Erlaubnis des Reichsführers der NSDAP hergestellt, vorrätig gehalten, feil gehalten oder sonst in Verkehr gebracht werden.

## Die Borkumer wollten nicht Spinnen

Das Spinnen scheint in früheren Jahren nicht allgemein verbreitet gewesen und beliebt gewesen sein. Von der Insel Borkum wird berichtet, daß dort im Jahre 1780 kein einziges Spinnrad sich befand. Durch die Missionare Friedrich Wilhelm II. wurden achtzig Spinnräder und 40 Haspeln, mit dem Werkzeugschiffen F. W. K. gebracht, nebst Flachs unter die Insulaner verteilt. Für vierzig Insulanerinnen, die sich durch Fleiß, Geschicklichkeit und Applikation auszeichnen würden, gab der Landesvater Prämien aus. „Aber es hat sich bis jetzt“, schreibt im Jahre 1798 der Kriegs- und Domänenrat Johann Conrad Freie, „nicht nur keine geborene Insulanerin, sondern was noch ärger ist, um nur in der Faulheit gleich den Türken zu beharren, verbrennen sie viel mehr mutwilligerweise die Instrumente, die ihnen zum bequemem Erwerb einiger Nahrungsmittel landesherrlich geschenkt worden.“ Die Verbrennung soll nach reichlicher Beratung auf der Dorfversammlung geschehen. Der Sage nach sollen die Borkumer nicht einmal die profane Kunst des Strumpfstrickens verstanden haben. „Dagegen waren sie um so gewandter mit der Nadel, wie dies die noch hier und da vorhandenen eingerahmten Stidarbeiten, sowie die Stidarbeiten der zur Herstellung des in den Bettstellen hoch aufgefärbten Paradebettes gebrauchten Kissen und Behänge zur Genüge beweisen.“ (Scherz, Die Nordseeinsel Borkum, Eilum 1892.) Auch die armen W o r-

In sein Amt eingeführt. Der neue Ortsamtsleiter der NSD. W. A. J. J. wurde durch den Kreisamtsleiter in sein Amt eingeführt. Müller sprach dem bisherigen Leiter seinen Dank für die ihm geleistete Arbeit aus.

Neuer Schulrat. Der Schulaufsichtskreis Weener wurde bisher von Schulrat Gerdes mitverwaltet. Nunmehr ist Hauptlehrer Heidemann aus Heisfelde mit der Verwaltung dieses Schulaufsichtskreises betraut worden. Seine Berufung als Schulrat steht bald zu erwarten.

Neue Straßenbäume. Die baumleere Straße von Weener nach Beerort soll wieder neuen Baumjunge erhalten. Die alten hohen Bäume mußten wegen der Ulmenkrankheit verschwinden. Jede und leer sah diese Landstraße nach der Entfernung der Bäume aus. Nun aber werden auf der ganzen Straße Pflanzlöcher ausgehoben und neue Bäume gepflanzt.

Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt war eine sehr gute Beschickung festzustellen. Ueber 200 Ferkel und Läufer und einige Schafe waren angetrieben. 1-6 Wochen alte Ferkel kosteten 18-21, 6-8 Wochen alte 21-24 RM., Ältere über 10 Wochen 24-28 RM., ältere über 12 Wochen 28-32 RM., Läufer 30-35 RM., und mehr. Schafe kosteten 30-35 RM., Lämmer bis 5 Wochen alt 8-11 RM.

Wunde. Gemeinschaftsabend der NS. Frauenenschaft. Der geführte Gemeinschaftsabend wurde nach dem Liebes des Frauenchaftschores „Uns ward das Los gegeben“ durch Fräulein Wegener eröffnet. Fast neunzig Frauen saßen an den weiß gedeckten Tischen im schön geschmückten Saal bei Wolter. Frau Hinneweis ergriff das Wort zur Verpflichtung der vierzehn neuen Mitglieder des Deutschen Frauenwerks. Sie gedachte der großen Taten des Führers und des großen Jubels, mit dem der Führer überall in den zum Reich zurückgekehrten Gebieten empfangen wurde. Im Deutschen Frauenwerk sollten sich nun alle deutschen Frauen um den Führer scharen, um selbstlos zu dienen, Glauben zu haben, Liebe zu bekennen und Vertrauen zu haben. Wenn das Vaterland von seinen Söhnen verlangen könne, ihr Leben zu opfern,

bracht werden. Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom Januar 1935 hat der Reichsführer der NSDAP mit dem Reichswirtschaftsminister eine neue Liste der parteiamtlichen Gegenstände, für die es dieser Erlaubnis bedarf, bekanntgemacht.

## Tierseuchenstand in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beantragten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. Mai zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete u. a. folgendes Bild:

Regierungsbezirk Aachen: Maul- und Klauenseuche: 2 Kreise (Aachen und Wittmund), 2 Gemeinden, 2 Gehöfte. Oldenburg: Maul- und Klauenseuche: 3 Kreise (Ammerland, Friesland, Oldenburg) 4 Gemeinden, 4 Gehöfte, davon neu 3 Gemeinden, 3 Gehöfte. Regierungsbezirk Danabrid: Maul- und Klauenseuche: 3 Kreise (Bersenbrück, Welle, Danabrid), 3 Gemeinden, 4 Gehöfte, davon neu 2 Gehöfte.

borser Siedler erhielten Flachs und Spinnräder von der königlichen Regierung zugefickt, damit sie auch im Winter eine Beschäftigung hatten.

Neben der Berrichtung der häuslichen Arbeiten war das Spinnen in früheren Jahren die Hauptbeschäftigung der Hausfrauen und Mägde. Vor einem Menschenalter mußte eine Großmutter, die den damaligen Schicksal von 20 Reichstalern verdienen wollte, für „...dreimalen un voll Gorespinnen“ einstecken. Die Mägde mußten wöchentlich ihr bestimmtes Teil abspinnen, dann belamen sie „voll Pinnen“ (Leib- und Bettwäsche) als Zugabe zum Lohn. Vom Spinnen heißt es im ostfriesischen Volksmund „Spinnen deit nich vööl winnen, man de't nich deit, de mit de tief nokend geist.“ Oft kamen auch die Spinnerinnen an langen Winterabenden mit dem „Flachweel“ (Flachspinnrad) zur gemütlichen Runde zusammen, dabei kamen Lieber und alte „Döntjes“ wieder aus der alten Riste zur Sprache. Ein Vers vom „Spinnenleed“ aus der Sammlung der ostfriesischen Lieder und Gedichte „Sanghsone“ (1828) heißt es:

„Drei un, drei un, mien luttet Rad  
Ja spinn dat Garen nett un platt.  
De Derens, de vööl spinnen,  
De lönen Gildens winnen.  
Lutt stietig to den Woden ut,  
Dan sind si over't Jaar de Brunt“

könne es von den Frauen verlangen, sich nächlich zu machen. Jede Frau, die hier das Gelübnis ablege, stelle ihre Arbeitskraft bedingungslos in das Tagewerk unseres Volkes. Dein Vaterland heißt Deutschland! Liebe es über alles, mehr in Taten, als in Worten. Frau Hinneweis wies dann auf die Wahn- oder Lebenskrone des Abzeichens des Deutschen Frauenwerks hin. Die Frau sei Trägerin des Blutstromes, der aus den Anfängen allen Lebens bis in die Ewigkeit fließt. Wir haben die Pflicht, diesen Strom rein weiterzugeben an unsere Nachkommen. Wir haben dafür zu sorgen, daß die Krone, in der wir nur ein winziges Glied sind, nicht bei uns abreißt. Das Abzeichen des Deutschen Frauenwerks sei kein Schmuckstück, sondern ein Mahner zur selbstlosen Pflichterfüllung. Start muß die Frau sein im Glauben an des Führers Wert und Willen. Dann sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin die Verpflichtungsformel vor, und während die Musik leise das Lied „Ich hab' mich ergeben“ spielte, bestete Frau Hinneweis den Frauen die neue Nadel an. Hiernach ergriff sie noch einmal das Wort und erzählte von ihren Erlebnissen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. Der Frauenchaftschor sang einige Frühlingslieder. Der Jubel zweier „Krabbelbeutel“ erregte manchmal schallende Heiterkeit. Zum Schluß sang der Frauenchaftschor ein lustiges Quartett, das wahre Nachjahren hervorrief.

Stapelmoor. Ergebnis des Preis-schießens. Das am dem heiligen Schießstands an den drei letzten Sonntagen zum Antrag gebrachte Preis-schießen fand rege Beteiligung. Erleichterung konnten mehrere „Jungschützen“ eine recht beachtliche Ringzahl erreichen. Die Preisverteilung fand gestern abend statt; sie hatte folgendes Ergebnis: Heiko Groenewold, Peter Smidt 36 Ringe, G. Kniper, Wunde, 35 Ringe, H. Arens, Wunde, Fern, Koenen, Stapelmoor, M. Lohmeyer, Weener, Hind, Speller, Gerh. Heyen 1, Stapelmoor je 34 Ringe, W. Martius, Stapelmoor, Hind, Gohlring, Diele, Gerh. Koop, J. K. K. F. Diele, Stapelmoor je 33 Ringe, Hind, Donker, Stapelmoor, Joh. Nansen, Weener, und Heinrich Heyen, Stapelmoor, je 32 Ringe.

Hesel. Einbruch. In dem Hesel „Alte Postkammer“ wurde in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Einbruch verübt. Hoffentlich wird der Täter gefast.

Holland. Zwei alte Einwohnerinnen gestorben. Wieder hat der Tod eine Lücke in die Reihen der V. Schicht getrieben. Im Laufe der letzten Woche starb an Altersschwäche die Witwe Geise de Ball, geb. Fecht, verwitwete Jettin, im Alter von 75 Jahren. Im vorhergehenden hohen Alter von 89 Jahren starb hier die Witwe Henriette Grenz, geb. Diele.

Holland. Vermittelt wird hier seit dem 30. April der vor einigen Jahren hier zugezogene Arbeiter Abel Daken. Er hat sich von seiner Frau und drei kleinen Kindern entfernt, ohne anzugeben, wohin er ging. Da er schon einmal für acht Tage spurlos verschwunden war und dann nach Hause zurückkehrte, wird auch dieses Mal das Verschwinden dieses Sonderlings nicht ernst genommen. Wie man hört, wird er polizeilich gesucht.

Holland. Nichtfest. Der Neubau des Platzgebäudes von Bauer Tamme Jansen ist dank der günstigen Witterung so weit vorgeschritten, daß das Vorderhaus vor einigen Tagen gerichtet werden konnte. Der Abbruch des alten Platzgebäudes wurde in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt.

Voga. Aus der Vienenzucht. In diesem Frühjahr haben leider vielfach die Besitzer von Standföden die bedauerliche Feststellung machen müssen, daß die Bienen den harten Winter nicht überstanden haben. Trotz sorgfältiger Zuderfütterung in geeigneten Ständen, sind die fleißigen Honigammer eingegangen.

Neuenmoor. Eine alte Einwohnerin gestorben. Wieder einmal hat der Tod eine Hochbetagte abgerufen. Am Sonntag starb im Alter von 82 Jahren die Ehefrau des Kolonisten Thee Weyen, geborene Zimmering. Sie war ein Kind unseres Dorfes und hat Zeit ihres Lebens hier gewohnt.

Oldersum. Aus der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Oldersum einen Appell ab, den der stellvertretende Kameradschaftsführer B. A. Wallenstein eröffnete. An Stelle des auscheidenden Kameradschaftsführers E. Baumann wurde vom Beirat der Kriegerkameradschaft Oldersum Kamerad Wilhelm Ebelting als Kameradschaftsführer vorgeschlagen. Im Einvernehmen mit dem örtlichen Hohensträger der NSDAP wurde der neue Kameradschaftsführer vom Kreisführer Graepel-Besthaendersehn verpflichtet und ihm die Führung der Kriegerkameradschaft Oldersum übergeben.

otz. Schwerinsdorf. Goldene Hochzeit. Am Freitag, dem 12. Mai, können die Eheleute Weert Behrens und Frau Wilhelmine, geb. Gerdes, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide erfreuen sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Der Chemann Behrends wurde am 26. Februar 1866 in Nortmoor geboren. Frau Behrends steht im 80. Lebensjahr und wurde in Wirdum geboren. Der Ehe entsprossen acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, die noch am Leben sind. In der Familie zählen außerdem sechzehn Enkelkinder. Den Weltkrieg machten drei Söhne mit, alle wurden verwundet, aber es war ihnen doch vergönnt, in die Heimat zurückzukehren. Getraut wurde das Paar in Schwerinsdorf. Nachdem sie einige Jahre in Logabirum wohnten, kauften sie sich hier eine Kolonistenstelle. Durch unerwartlichen Fleiß und Sparsamkeit haben es die Alten verstanden, aus kleinen Anfängen zu ihrem jetzigen Wohlstand zu kommen.

## Oberledingerland

otz. Bademoor. Betriebsverbesserungen. Umfangreiche Bauarbeiten und mit der Zeit fortschreitende Anschaffungen und Verbesserungen in maschineller Hinsicht wurden in den letzten Jahren in vielen Molkereien durchgeführt. Während zurzeit in der benachbarten Molkerei Collinghorst wiederum eine wesentliche Vergrößerung der Anlage vorgenommen wird, sind bei der hiesigen Molkerei vor einigen Tagen größere Behälter für eine Wasserreinigungsanlage angefahren, welche der Aufstellung und Inbetriebsetzung harren. Verschiedentlich geht man in letzter Zeit auch in den Molkereien dazu über, die Magermilch anstatt wie bisher in fäulnis angefallenen oder faulern Zustände den Anlieferern zurückzugeben. Wie bekannt, ist die Verabreichung der Magermilch insbesondere an Kübber in dem Uebergangsstadium von sich auf saurer der Gesundheit der Tiere wenig dienlich und gibt vielfach zu Verdauungsstörungen Veranlassung. Durch die Abgabe von saurer Milch denkt man diesem Uebel vorzugen und eine bessere Verwertung der Milch zu erzielen.

otz. Collinghorst. Majernerkrankungen. Vereinzelt traten in diesen Tagen die Mafern hier unter Kindern auf.

otz. Grete. Hohes Alter. Seinen 81. Geburtstag kann am Donnerstag der Landwirt Wilhelm Santjer feiern. Santjer ist noch sehr rüstig. Er wohnt bei seinem Sohn, seitdem er sich zur Ruhe gesetzt hat. Santjer war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats von Collinghorst. Er ist der zweitälteste Einwohner der Ortschaft Grete.

otz. Wälfener Königsehn. Ehrenpatenschaft für das 7. Kind (Knabe) des Heizers Joh. Sondag hier hat Ministerpräsident Hermann Göring übernommen. Die Ehrenpatenschaftsurkunde sowie ein Ehrengeschenk wurde den Eheleuten am gestrigen Abend durch Bürgermeister Doeben und Ortsgruppenleiter Lefering in feierlicher Form überreicht.

## Unter dem Hoheitsadler

otz. Gruppe Meer Moor. Am Donnerstagabend 20 Uhr findet im Partei-saal eine Besprechung der politischen Leiter statt. Es haben zu erscheinen die Stellen- und Kreisleiter sowie sämtliche Haupt- und Stellvertreter des Ortsgruppenrates. Weiter werden die Führer der SA, SS, des Jungvolks sowie die Führerinnen der NSDAP, der NS-Frauenenschaft sowie die Leiterin der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft eingeladen.

otz. Sturm 1/8. Donnerstag, dem 11. Mai, abends 8 Uhr, Genußsaal. Anzug: Sportanzug.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft „Gardenwylensburg“. Dienstag, den 9. Mai, Heimabend in der Dano-burg. Wirbeln im Plüsch.

otz. Gefolgshaft 2/851, Rega. Morgen (Mittwoch) abends, um 8 Uhr, findet für die gesamte Gefolgshaft ein Appell auf dem Sportplatz im Wälfen statt.

otz. Fährlein 2/851, Gehrde. Das Fährlein 3/851 tritt am Mittwoch, dem 10. Mai, um 3 Uhr, mit Sportanzug bei Partei an. Die Leerer treten 20 Minuten früher bei. Wälfen an.

otz. Meer, Wälfenstraße 2/851, Oberleitene Jungmädel. Am Mittwoch, dem 10. Mai, treten alle überwie-senen Jungmädel pünktlich um 8 Uhr, in voll-schriftmäßiger Tracht und Turnanzug beim neuen Beim an der Straße der SA an.

otz. Wälfen 4/851. Heute abend treten sämtliche Wälfen der Gruppe um 8 Uhr beim Beim mit Turnanzug an. Es scheinen im Plüsch.

otz. Meer, Wälfen-West, Wälfen. Am Montag, dem 9. Mai, ist Sportabend. Am-tritten um 8 Uhr auf dem Sportplatz. Turnanzug ist unbedingt mitzubringen.

otz. Meer, Schiff 1 (Wälfen Stadt). Alle Jungmädel, die mit nach Logabirum fahren, treten am Mittwoch, dem 10. Mai, um 2 Uhr, beim Kriegerdenkmal an. Vorkreisamtliches Uniform-schießen (weisse Anstrümpfe).

otz. Schack Beleg Bruns. tritt am Mittwoch um 8 Uhr bei der Offiziers-schule an. 26 Uhr. Vortrag und Erziehung ist mit-zubringen.

otz. Meer. Alle Jungmädel der Schack Beleg Gruppe treten um 8 Uhr beim Zusammenbau mit Turnanzug und Turnmütze an. Vortrag 20 Uhr, nicht vergessen.







**Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Bekanntmachung.**

Die Eröffnung der städtischen Badeanstalt an der Georgstraße in Leer erfolgt am **Mittwoch, dem 10. Mai 1939**, morgens 8 Uhr. Die Badeszeiten sind wie folgt festgesetzt:  
**Werktags 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 21 Uhr,**  
**Sonntags 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 18 Uhr.**  
 Leer, den 8. Mai 1939.  
 Der Bürgermeister. J. V. O n n e n, Stadtrat.

**Bekanntmachung**  
**Wasserbenutzungsrecht**

Die Friesischen Hefe- und Spirituswerke e.G.m.b.H. in Leer haben den Antrag gestellt, ihnen auf Grund des § 46 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 das Recht zu verleihen, aus einem auf ihrem Grundstück Parzelle 80/6, Kartenblatt 27, Gemarkung Hesel, liegenden Rohrbrunnen von 24 m Tiefe außer den sichergestellten 200 cbm, täglich weitere 100 cbm, zusammen 300 cbm, des unterirdischen Wassers zutage zu fördern.  
 Die Zeichnungen und Erläuterungen liegen während der Auslegungfrist bei dem Bürgermeister in Hesel während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
 Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigungen sind bei dem Bürgermeister in Hesel oder bei mir schriftlich in zweifacher Ausfertigung oder zu Protokoll zu bringen.  
 Für die Erhebung von Widersprüchen wird eine Frist von 2 Wochen bestimmt, die mit dem Ablauf des Tages beginnt, an dem diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Leerer Kreisblattes ausgegeben worden ist.  
 Wer innerhalb dieser Frist keinen Widerspruch erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Auch können wegen nachteiliger Wirkung der Ausübung des verliehenen Rechts nur noch die in § 82 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Nach Ablauf der Frist gestellte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Widersprüche, Ansprüche und Anträge wird ein Termin an Ort und Stelle auf  
**Freitag, den 26. Mai d. Js., um 11 Uhr**  
 anberaumt.  
 Die Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.  
 Treffpunkt: Haus des Bürgermeisters in Hesel.  
 Aurich, den 25. April 1939.  
 Der Regierungspräsident (Verleihungsbehörde)  
 In Vertretung: Westhoff.

**Entwässerungs-**  
**Genossenschaft Velde**

Am **Sonnabend, dem 13. Mai 1939**, abends 8 Uhr, findet im Gasthof „Zur Post“ in Velde eine **Versammlung** der Interessenten mit nachfolgender **Tagesordnung** statt:  
 Rechnungslegung für 1938/39.  
 Bewilligung von Beiträgen für 1939/40.  
 Genehmigung des Haushaltsplans für 1939/40.  
 Die Interessenten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Beschlüsse der anwesenden Mitglieder ohne Rücksicht auf die Anzahl der ausgebliebenen gefaßt werden.  
 Velde, den 5. Mai 1939.  
 Der Genossenschaftsvorsteher.  
 Die Vorstuler müssen bis zum 20. d. Mts. gereinigt werden. Mangelhaftes wird auf Kosten der Säumigen ausverdingen.  
 L. Schröder.

**Zwangsversteigerungen**

Zwangsweise versteigere ich am **10. d. M. um 15.00 Uhr** öffentlich meistbietend gegen bar in Leer, Zentralthotel,  
 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Bittard,  
 2 Schnellwaagen,  
 2 Warenaufhänger,  
 1 Registrierkasse,  
 1 Schreibmaschine.  
 ferner voraussichtlich bestimmt  
 1 Posten Damenstrümpfe,  
 1 gold. Damenarmbanduhr,  
 1 Halskette und 1 Ring.  
 Leer  
 Mohrmanu,  
 Obergerichtsoffizier.

**Zu verkaufen**

Ein erstklassiges **Arbeits-Werbd** verkauft  
 Gerh. Alberts,  
 Bisinggasse über Leer.  
 Zu verkaufen eine gute **Weidefuh**  
 P. Beenenga, Neermoor.

**Junge Weidefuh** zu verkaufen.  
 J. Frey, Logaersfeld, Forstweg 13.

**Bestes Stammtafel**

zu verkaufen.  
 H. Erchingen, Logabirum.  
**Ein gutes Milchschaf** zu verkaufen  
 Peter Stöhr, Beenhufer-Kolonie

Suche Weide für einjähriges Rind. D. O.  
 Einen gummibereitsten **Kollwagen** preiswert zu verkaufen.  
 Angebote unter L 530 an die OTZ, Leer.

Habe noch **Kartoffeln** zu verkaufen.  
 Gerhard Focht, Remels.

Zu verkaufen eine fast neue **Bude** 3x4 doppelwändige passend für Baugeschäft.  
 H. J. Bockhoff, Remels Nr. 50

**Eine kleine Anzeige** in der OTZ hat stets großen Erfolg

**Pachtungen**

Großes **gutes Zelt** mit sämtlichem Zubehör für Schützenfest zum 2. und 3. Juli zu pachten gesucht.  
 Schützenverein 1912 Papenburg

**Zu mieten gesucht**

**3-4-Zimmerwohnung** mit Küche bis zum 1. Juli oder später gesucht. Angebote unter „L. 529“ an die OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

Wegen Verheiratung meiner jetzigen wird zum 1. od. 15. Juni eine zuverlässige **Hausgehilfin** die auch kochen kann, gesucht.  
 Frau Kloppenborg,  
 Leer, Adolf-Hitler-Straße 61.

**Übungszeiten** auf dem Hindenburgsportplatz:



Männer: Dienstage (Fußball), Donnerstags (Leichtathletik); Frauen: Montags und Freitags; Alte Herren: Sonntags vormittags (Fußball u. Sommerspiele); Jugend: Mittwochs und Sonnabends.  
 Der Sportwart.

Suche sofort **fieren Arbeiter.**  
 Apotheker Buurman,  
 Leer, Straße der SA Nr. 1.

Suche **ig. Mann od. Gehilfen** der mit Pferden umgehen kann.  
 A. Alberts,  
 Weener, Süderstraße 58.

Suche für sofort oder später bei gutem Lohn einen tüchtigen **Erstgesellen** der in der Bäckerei und Konditorei bewandert ist.  
 Wilh. Ruhwinkel,  
 Bäckerei und Konditorei,  
 Rheine i. W., Elterstraße 111,  
 Fernruf 2894.

**Stellen-Gesuche**

**Büroanstellung** (Buchhaltg., alle Büroarbeiten) **von Dame gesucht.**  
 Ang. u. L 528 an die OTZ, Leer.

**Vermischtes**

**Zum Fischtag:** Empf. in la Qual. 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., o. R. 35 Pfg., frische Bratbringe, 1/2 kg 25 Pfg., Rotbarsch o. R. 35 Pfg., Bratfischchen, Fischfil. 40 Pfg., Goldbarschfil. 50 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf., Makr., Goldbarsch, Marinaden, **Granat** Salate, 2 mal tagl. fr. **Granat**  
 Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2894

**la. Brat- u. Suppenhühner** Gemüse-Konserven  
**Franz Lange, Leer**

Ab Mittwoch vormittag täglich frischer **Spargel**  
**D. Weisig, Leer,**  
 Adolf-Hitlerstr. 25. Telefon 2206.

**Böhnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pf.** sämml. Putzmittel, Seifen- und Bürstenwaren, Wachslicht empl.  
**Kampen, Leer,** Adolf-Hitler-Straße 10.

**Freilandspinal.** Freedes Gürtlerei, Leer.

**Paßbilder** für alle Zwecke schnellstens.  
**ritz Drees + Leer** Fotogrammeister  
 Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890

**Garten-Schirme**  
**Enno Hinrichs**  
 Leer

**Altgold** Altsilber alte Silbermünzen dem Fachmann zur Wiederverarbeitung!  
 Ankaufstelle Nr. 25351  
**Joh. Waterborg,**  
 Leer, Hindenburgstraße 68.

Vorteilhaft kaufen Sie **Del, Lat, Farbe, Bintel** bei  
**Kampen** Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal

**Monats-Versammlung** im Bootshaus.  
**Ruder-Club** Leer e. V., Leer.  
 Am Mittwoch, dem 10. Mai 1939, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Die Frühjahrsflüte sind da**  
  
 kommen Sie zu:  
**Julius Müller,**  
 Leer, Hindenburgstraße 4.  
**Leopold und Läufer** Patent-Rollo billig bei  
**Kampen** Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal  
**Eines Tages ist es soweit**  
 Schwindel-Gefühl, Beklemmung, Angst und Schlaflosigkeit!  
 Herr Kaufmann Adolf Lehmann, Radebeul 2 bei Dresden, Ottostraße 3, schreibt am 13. 1. 1938: Die Schwindel-Anfälle bin ich gänzlich los trotz meiner 82 Jahre fühle ich mich jetzt schon viel wohler. Frau Postabend, Düsseldorf Hunsrückenstr. 24, schreibt a. d. 6. 1938: Carito hat mir gut geholfen gegen Schwindelgefühl, Kopfschmerz und Herzbeschwerden. Meine frühere jahrelange Darmträgheit ist eine ganz geregelte geworden. Beugen Sie vor! Nehmen Sie sofort die angenehm schmeckenden Carito-Kräuter-Perlen. Ds. RM 1.-  
 Drog. Aits, Adolf-Hitler-Straße Drog. Drost, Hindenburgstraße 26.  
**Zum Fischtag!** Empfehle in la Qualität prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. Makrelen, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.  
**W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316**  
**Wandfarben** in 20 verschiedenen Farbtönen, kg 60 Plennig.  
**Kampen** Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal.  
 Neue fette Matjesheringe neue Kartoffeln Matjesfilets Matjessalat Auswahl in Fischkonserven  
**Franz Lange, Leer**  
  
**Pfingsten ins fröhlich** mit einem Apparat von  
**B. Fokuhl, Leer.**  
**Monats-Versammlung** im Bootshaus.  
**Ruder-Club** Leer e. V., Leer.  
 Am Mittwoch, dem 10. Mai 1939, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
**Monats-Versammlung** im Bootshaus.

**Zum Müllnerlovy**  
**Geschenke** in großer Auswahl in Porzellan, Kristall, Glas, Keramik  
 Blumenringe, Vasen, Blumenkübel sehr preiswert.  
**Rudolf Voil, Lank, Nauffstraße 34.**

**Maigrün** Heute und morgen lebendfrische Schollen, 1/2 kg 35 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., la Kochschellfische 30 und 35 Pfg. Ab 3 Uhr frische Räucherwaren. Täglich frischer Granat.  
**Kampen** Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10 beim Kriegerdenkmal  
 Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Fischfilet 40 u. 45 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., lebendfr. Steinbutt, Heilbutt, Tarbutt, Seezungen und Schollen, frisch geräucherte Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Aal, etc., ff. Heringe u. Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.  
 tagl. 2 mal frisch. **Granat**  
**Brandt,** Adolf-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

**Beener, Fisch-Klock** am Babub. Tel. 6111  
 Unsere lieben Nachbarn **Harm Janßen und Frau** können am 10. ds. Mts. das Fest ihrer **Silber-Schweiz** feiern.  
 Wir wünschen dem Jubelpaare noch recht viele Jahre glücklichen Zusammenlebens.  
 Loga, Hauptmann-Göring-Str. Die Nachbarn.

**Vor Mottenfraß und Feuer** sind Ihre Pelze geschützt durch Aufbewahrung im Pelzgeschütz bei **Julius Müller, Leer**

**Keine Sprechstunden** am Mittwoch und Donnerstag, den 10. und 11. Mai.  
**Dr. Blümer, Leer**

**Mittwoch keine Sprechstunden.**  
**Dr. Christophers, Ihrhove**

**Baby-Geschenke** von **Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 39  
 Dankbar und froh zeigen wir die Geburt unserer dritten Tochter **Antje** an  
**Menne Wolff und Frau** geb. Behrens  
 Leer (Rathausstr. 16), den 8. Mai 1939.

Uns wurde ein gesunder Junge geboren  
 Seelapitän **F. Ewen und Frau**  
 Leer, 6. Mai 1939

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines **Sonntags-Sungen** an  
**Bernhard Klaassen und Frau** Beeta, geb. Klaassen  
 Heisfelde, Mt. Kreiskrankenhaus.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden **Sonntags-Jungen** an  
**Enno Janssen und Frau** Margarete, geb. Smidt  
 Soltborg, den 7. Mai 1939  
 Mt. Kreiskrankenhaus Leer

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern **verbindlichsten Dank**  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Rochler.**  
 Ahlen-Falkenberg, den 7. Mai 1939.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Gesche de Wall** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Kinder.